

Ein Scheidebrief des Himmels an die evangelische Freikirche der STA - denn sie hat sich mit der „Hure Babylon“ verbunden, und will nicht von ihr lassen!

**Wie ist die treue Stadt zur Hure geworden! Sie war voll
Recht; Gerechtigkeit wohnte in ihr, nun aber Mörder!“**

(Jesaja 1:21, Schlachter 2000)



**„Oder wißt ihr nicht, daß, wer einer Hure anhängt, ein
Leib mit ihr ist? `Denn es werden`, heißt es,
`die zwei ein Fleisch sein.`“**

(1. Korinther 6:16, Schlachter 2000)

„Mir wurde gezeigt, dass der Geist der Welt die Gemeinde schnell durchsäuert. Ihr folgt dem gleichen Pfad wie das alte Israel. Es besteht das gleiche Abfallen von eurer heiligen Berufung als Gottes abgesondertes Volk. Ihr habt Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis. Eure Eintracht mit den Ungläubigen hat das Mißfallen des Herrn hervorgerufen. Ihr erkennt nicht, was zu eurem Frieden dient und bald ist es vor euren Augen verborgen. Eure Mißachtung, dem Licht zu folgen, wird euch in eine weitaus ungünstigere Stellung bringen als die Juden, über die Christus ein Wehe aussprach.“ (Ellen G. White, 5T 75/76)

Geht heraus aus Babylon mein Adventvolk!

Vorwort

Liebe Glaubensgeschwister,

Jesus, unser Heiland, gab Sein kostbares Leben für uns arme Sünder dahin, damit wir für ewig in einem neuen, herrlichen Land mit den Gläubigen aller Zeitalter für ewig und kerngesund zusammenleben können, in großer Freude und immerwährendem Glück.

Aber der Gegenspieler Satan versucht mit allen Mitteln und größter Verschlagenheit das Werk Christi unwirksam zu machen und das Volk Gottes zu vernichten. Seine besondere Absicht ist es, die Übrigen der Vorhersehung Gottes in unheilige Bündnisse zu führen, Gut und Böse miteinander zu mischen und die letzten Getreuen so lange in einem abgefallenen, lauen und sorglosen Zustand hinzuhalten, bis die Tür der Gnade für immer geschlossen ist (vgl. Leben Jesu, 634).

Der Heilige Geist ließ uns deshalb durch seine Botin Ellen White mitteilen, dass er treue Wächter sucht, die sein Volk laut und deutlich warnen, bevor es zu spät ist: **„Er sucht Wächter, die Männer und Frauen aus ihrer Teilnahmslosigkeit aufrütteln, damit sie nicht in den Tod hinüberschlummern.“** (EGW, Schatzkammer der Zeugnisse, Band III, S. 238f)

Weil uns Gottes Volk nicht gleichgültig ist und Christi Liebe uns dringt durch Seinen Stellvertreter, den Heiligen Geist, folgt diese aufrüttelnde Ausarbeitung für jeden Adventisten, der noch ansprechbar und bereit ist, Jesus, Seinem Erlöser, treu zu folgen, auch wenn dies mit Unannehmlichkeiten und Streit verbunden sein mag. Satan lässt ohne Kampf und Streit keinen Nachfolger Jesu himmelwärts ziehen.

Gott hat uns die heilige Geschichte seines Volkes in der Bibel überliefert, die uns zum Vorbild und zur Lehre geschrieben wurde. Auch die Kirchengeschichte bietet viele Lehrbeispiele. Leider hat die Freikirche der STA offenbar die wichtigsten Lektionen der Geschichte nicht gelernt.

Anstatt ein abgesondertes, heiliges Volk zu sein und das Land der Verheißung, Kanaan, vollständig einzunehmen, gehorchten die Israeliten Gott nicht und verbanden sich schließlich mit den Heiden. Götzendienst und Bündnisse mit den umliegenden Völkern brachten die Israeliten zu Fall. Dies endete in der Tragödie der Assyrischen und Babylonischen Gefangenschaft - nur ein kleiner Überrest kehrte schließlich in die Heimat zurück. Aber auch der gute Neuanfang entartete letztlich so, dass sie den erwarteten Messias ans Kreuz schlugen und sich im Unglauben vom wahren Gott abwandten - Berufung und Bund mit der Nation Israel waren damit beendet.

Die Urgemeinde erlebte einen großartigen Beginn mit Geistesausgießung und der Bekehrung vieler Tausender, aber leider verband sie sich im vierten Jahrhundert mit Kaisern, Königen und Heiden, um eine angesehene Staatsreligion zu werden. Viele heidnische Lehren drangen in die katholische Kirche ein, das Papsttum entwickelte sich und der tiefe Abfall der berufenen Gemeinde Gottes, die 1260 Jahre in Verbindung mit weltlicher Macht herrschte, füllte dann die Geschichtsbücher in den Kapiteln über das finstere Mittelalter mit all ihren Gräueln.

Und hat die Adventgemeinde aus der Geschichte gelernt? Hat sie als abgesondertes Gottesvolk treu den Verkündigungsauftrag Gottes erfüllt und die dreifache Engelsbotschaft verkündigt? Nein, sie hat sich mit vielen Kirchen und Andersgläubigen - mit Babylon, aus der sie die Gläubigen herausrufen sollte - durch Bündnisse und Verträge so gebunden, dass sie ihrem Auftrag nicht mehr nachkommen kann und letztlich dem König von Babylon, nämlich Satan, dem Herrscher dieser Welt, dient. Die Adventgemeinde ist damit zur Hure geworden. Hesekeil berichtet von der Hurerei Israels mit Ägypten, Assur und Chaldäa und schreibt zuvor: **„... und machtest deine Schönheit zum Abscheu. Du spreiztest deine Beine für alle, die vorübergingen, und triebst viel Hurerei.“** (Hesek. 16:25) Ebenso spreizt die Adventgemeinde schon seit Jahrzehnten ihre Beine weit für ihre babylonischen Liebhaber, so dass durch diesen Verkehr immer mehr Hurenkinder in Form neuer Bündnisse entstehen. Es ist entsetzlich, wenn man die vielen Bündnisse der STA mit der Ökumene und den Kirchen, angefangen bei der Generalkonferenz, dann in über vierzig Ländern und schließlich die vielen Bündnisse auf verschiedenen Ebenen in Deutschland und auch der Schweiz eingehend betrachtet.

Wir haben durch die Hurerei mit Babylon unserem rechtmäßigen Bräutigam, Christus, dem wir uns vermählt haben, die Treue gebrochen - immer wieder. Und trotz jahrzehntelanger Warnungen will die Adventgemeinde nicht aufhören mit ihrer geistlichen Hurerei - denn Gott habe ja angeblich noch viel Geduld mit seinem Volk.

Was musste Jeremia dem berufenen Volk, dass damals auch Hurerei trieb, auf das Geheiß Gottes hin schreiben: **„... Und obwohl ihre Schwester Juda, die Treulose, gesehen hat, wie ich Israel, die Abtrünnige, wegen ihres Ehebruchs gestraft und sie entlassen und ihr einen Scheidebrief gegeben habe, scheut sich dennoch ihre Schwester, das treulose Juda, nicht, sondern geht hin und treibt auch Hurerei.“** (Jer. 3:7-8)

Und nun, obwohl uns die Berichte der Bibel zur Warnung gegeben wurden, und wir aus der Geschichte ersehen können, dass Absonderung notwendig und dass keine Bündnisse mit Andersgläubigen geschlossen werden dürfen, treibt das Adventvolk andauernd Hurerei mit den babylonischen Kirchen. Wenn Gott schon damals den Israeliten einen Scheidebrief übergab, wieviel mehr heute der evangelischen Freikirche der STA, wo wir doch viel mehr Erkenntnisse haben als damals und dennoch nicht danach handeln.

Das Siegel Gottes, das so entscheidend für diese Endzeit ist, um von Gott angenommen und geschützt zu werden, wird aber nur denen zuteil, die von Sünde und Sündern getrennt sind (BK 212) - ja, nur denen, die „jungfräulich“ und unbefleckt sind von den Frauen Babylons und ihrem Herrn gehorchen indem sie aus Babylon herausrufen und nicht selbst hineingehen! Und wer mit Babylon verbunden ist durch verschiedene Formen der Mitgliedschaft, hat Anteil an deren Sünden und muss die Strafe mit ihr teilen. Denken wir doch heute - wo Umkehr noch möglich ist - an das warnende Wort unserer Prophetin, die sinngemäß schrieb: **Wer von uns könnte den Gedanken ertragen, dass der Versiegelungselengel an uns vorübergeht?**

Bitte lest die folgenden Seiten unter Gebet, damit Gott Euch die Augen öffnen möge, denn es geht um Leben und Tod. Es geht letztlich um die Frage: Wo möchtest Du die Ewigkeit verbringen? Möge Er jedem unter uns die notwendige Augensalbe und zu Herzen gehende Buße schenken.

1. Was verstehen Adventisten unter dem modernen „Babylon“ in der Offenbarung des Johannes?

Gut informierte Adventisten kennen die Auslegung über das apokalyptische „Babylon“, so dass nur die wichtigsten Informationen, Fakten und inspirierten Aussagen in dieser Ausarbeitung gestreift, dafür aber in den Fußnoten vor allem für den nichtinformierten Leser, oder der sein Wissen auffrischen möchte, ausführlicher dargelegt werden.

1.1 Eine biblische Betrachtung der Merkmale Babylons

a) Eine Hure (Offenbarung 17:5)

In Offenbarung 17,5 wird „Babylon“ als Mutter der „Hurerei“ (im Grundtext steht eigentlich „Huren“) bezeichnet, weil sie sich vor allem in gottwidrige Verbindungen mit den Königen auf Erden eingelassen hat, was die Bibel als Hurerei bezeichnet (Offenb. 18:3; 17:2). Außerdem wird wiederholt auf das **gefallene** Babylons hingewiesen (Offb. 14:8; 18:2)

Die Bibel benutzt häufig den Ehebund als Sinnbild des Bundes Gottes mit seiner Gemeinde. Christus wird als Bräutigam und die Gemeinde als Braut bezeichnet. Eine tugendhafte Frau versinnbildet eine reine Gemeinde (vgl. Offenb. 12:1) und ein gefallenes Weib eine abtrünnige Kirche (1).

b) Wichtige Merkmale Babylons

Über Babylon finden wir eine ganze Anzahl von Kennzeichen, die uns die Identifizierung dieser geistlichen Macht, die mit den Mächtigen dieser Welt kooperiert, leicht macht (2). Herausgreifen wollen wir nur die weltweite Herrschaft über die Könige, die äußere Zurschaustellung von Gold, Edelsteinen und Perlen, sowie die Trunkenheit vom Blut der Nachfolger Jesu. Kaum treffender kann mit wenigen Worten die Macht und das Gepränge als auch das furchtbare Quälen und Abschlachten der treuen Zeugen Jesu durch das Papsttum im finsternen Mittelalter bis hin zur Neuzeit dargestellt werden. Auch der Gräuelbecher mit dem Wein des Irrtums, der aller Welt dargeboten wird, weist auf die vielen unbiblischen Lehren und Gebräuche hin, die das Papsttum durch die Verbindung mit Königen und Heiden hervorbrachte. Leider reformierten die protestantischen Tochterkirchen Roms viele Irrtümer, Handlungsweisen und weltliche Verbindungen nicht, so dass auch sie als „Huren“ in Offenb. 17:5 bezeichnet werden.

c) Die Wortbedeutung Babylon

Jetzt ist auch verständlich, warum die Bibel den Begriff „Babylon“ für die geistliche Hure mit ihren Töchtern wählte: Nach 1. Mose 11:9 bedeutet „Babel“ Verwirrung – Gott hatte den Turmbauern zu Babel die Sprache verwirrt, was ein treffendes Sinnbild für die geistliche Verwirrung der Kirchen darstellt. Später war die heidnische Stadt „Babylon“ (die chaldäische Bedeutung für Babylon war „Tor der Götter“) der Feind des Gottesvolkes, der sie in Gefangenschaft führte (3).

1.2 Aussagen des Geistes der Weissagung

Hier weise ich auf die Zitate von Ellen White in den Fußnoten hin (4), die unter Inspiration verfasst wurden und deutlich machen, dass das Papsttum und die protestantischen Tochterkirchen Babylon zuzurechnen sind, und dass alle Kirchen zu Babylon gehören, die falsche Lehren verkündigen wie z.

B. die natürliche Unsterblichkeit der Seele, die Erhöhung des Sonntags über den Sabbat und die Leugnung der Präexistenz Christi. Auch über den Fall Babylons im Jahre 1844 ist ein Zitat beigefügt.

1.3 Das Bekenntnis der Siebenten-Tags-Adventisten

Natürlich können wir an dieser Stelle erwarten, dass die besonders mit der biblischen Prophetie sehr gut vertraute STA-Kirche, die zudem den Aussagen ihrer echten Prophetin Glauben schenkt, zu der gleichen Schlussfolgerung kommt, wie oben aufgeführt. Deshalb mögen einige Zitate aus den Veröffentlichungen der STA in den Fußnoten genügen, die belegen, dass „Babylon“ genauso verstanden wird. (5) Daran ändern auch nichts die liberalen Meinungen von Lehrern, Predigern und anderen Geschwistern, die „Babylon“ nicht mehr auf die irrigen Kirchen anwenden wollen.

1.4 Schlussfolgerung

Unter „Babylon“ verstehen Adventisten alle vom Evangelium Gottes abgefallene Religion und insbesondere die Führerschaft des Katholizismus, Protestantismus und des Heidentums. Alle Kirchen, die unbiblische Lehren vertreten, wie Sonntagsheiligung, unsterbliche Seele und ähnliche Themen, gehören zum modernen Babylon. „Babylon“ schließt neben allen Kirchen, die unbiblische Lehren verkündigen, auch Kirchenbündnisse mit ein, die aus solchen oder zu einem Teil aus solchen bestehen. Zu den Kirchenbündnissen, die „Babylon“ zuzurechnen sind, zählen die ökumenischen Vereinigungen wie etwa die „Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen“ (ACK) beginnend auf lokaler Ebene über Regionen bis zur Bundesebene (nationale Ökumene), die Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF) usw. Und jede Kirche – auch eine reine – die sich mit einer anderen Kirche verbindet oder sich in Kirchengesamtschlüssen aufnehmen lässt, wird ein Teil des modernen Babylons.

Zu dieser letzten Schlussfolgerung kommt auch die Weltfeldlektion der STA (IV/1996, S.82 englisch, Lehrer Ausgabe): **„Jede Kirche ist Teil des modernen Babylons, wenn sie sich mit Kirchen verbindet, die unbiblische Lehren verkündigen.“**

2. Ist die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland und anderswo ein Teil des modernen Babylons geworden?

2.1 Die Bündnisse der STA-Gemeinschaft mit „Babylonischen“ Kirchen

Bereits am 3. August 1993 gab der Medienbeauftragte Holger Teubert von der Presse- und Informationsstelle der Gemeinschaft der STA in Deutschland eine umfangreiche Ausarbeitung heraus, unter dem Titel „Unsere Begegnung mit anderen Christen“, wo er akribisch fast 40 Länder benannte, in denen die STA eine Form der Mitgliedschaft in Kirchenbündnissen, vor allem in ökumenischen innehatten. Darüber hinaus wurden, angefangen bei der GK der STA, noch etliche andere Zusammenschlüsse auf anderen Ebenen sowie Zusammenarbeit aufgelistet. H. Teubert ist bis heute für den Pressedienst der STA-Gemeinschaft in der BRD zuständig und zugleich der deutsche STA-Vertreter in der ACK. Das heißt, dass die nachfolgenden Fakten, die wir aber nur in der Fußnote recht ausführlich wiedergeben, „amtlich“ sind und

nicht Spekulation irgendeines Kritikers. Die Angaben von H. Teubert wurden durch später folgende Nachrichten ergänzt, so dass es einem schon unheimlich werden kann – und viele andere Bündnisse, ob in Bibelgesellschaften, Wohlfahrtseinrichtungen, Katastrophenorganisationen, usw., die noch zu hinterfragen wären, sind nur teilweise berücksichtigt -, wie weit die STA in babylonischen Kirchenbündnissen verstrickt sind.

Die Freikirche der STA in Deutschland (FiD) ist auf nationaler Ebene „Gastmitglied“ in der ACK Deutschland, ebenso Gastmitglied in der VEF. Außerdem ist sie in einigen Bundesländern auf regionaler Ebene zusätzlich Gastmitglied in der ACK. Auf lokaler Ebene (Städte und teils kleinere Regionen) gibt es alle Formen der Mitgliedschaft (Ständiger Beobachter, Gastmitglied, Vollmitglied) der STA in ACK-Zusammenschlüssen.

In über 40 Ländern unterhält die Freikirche der STA ökumenische oder kirchliche Verbindungen in Kirchenzusammenschlüssen durch verschiedene Formen der Mitgliedschaft. Ebenso gibt es Verbindungen der STA auf kontinentaler Ebene der Ökumene und mit dem Weltkirchenrat, in dem die Generalkonferenz der STA einen Beobachterstatus innehat. Auch gibt es noch andere kirchliche Zusammenschlüsse bis hin zur Generalkonferenz. (6)

Mit diesen Kirchenbündnissen sind die Siebenten-Tags-Adventisten nach unseren vorherigen Ausführungen und der abschließenden Beurteilung durch die Weltfeldlektion, herausgegeben von der GK der STA, ein „Teil des modernen Babylons geworden“. Hinzu kommt die göttlich geschenkte Vernunft und Logik, dass das Mitglied eines Vereines natürlich auch ein Teil des Vereines ist. Heißt dieser Verein „Babylon“, sind dessen Mitglieder natürlich auch Teil „Babylons“. Leider vermögen oder wollen viele STA – auch sogenannte konservative – diesen einfachen Sachverhalt nicht verstehen.

Nun greifen noch manche Adventisten zu dem fadenscheinigen Argument, zumindest hier in Deutschland: Wieso, wir sind doch nur „Gastmitglieder“ und keine Mitglieder in der ACK. Dazu wollen wir im folgenden Punkt Stellung beziehen.

2.2 Sind die verschiedenen Formen der Mitgliedschaft wirklich eine Mitgliedschaft ?

Oft wird von adventistischen Leitern in Abrede gestellt, dass Gastmitgliedschaft oder nur Beobachterstatus eine Form der Mitgliedschaft und damit Mitgliedschaft sei.

a) Vor dem Gesetz sind alle Mitglieder trotz unterschiedlicher Rechte und Pflichten

Wir müssen zur Kenntnis nehmen, dass alle drei Formen der Mitgliedschaft vor dem Gesetz als Mitgliedschaft gelten.(7) Ja – dass sogar eine Treuepflicht gilt! Allerdings kann der betreffende Verein seinen Mitgliedern unterschiedliche Rechte und Pflichten zuordnen. Oft haben fördernde Mitglieder oder Ehrenmitglieder kein Stimmrecht bei Mitgliederversammlungen. Dafür sind Vollmitglieder verpflichtet, volle Beiträge zu leisten, während außerordentliche Mitglieder entweder nur einen Teil des Mitgliedsbeitrages entrichten müssen oder davon gar befreit sind.

Genauso verhält es sich auch bei der ACK. Beobachter, Gastmitglieder und Vollmitglieder bedürfen der Aufnahme in die ACK und sind alle Mitglieder der Mitgliederversammlung. Während die ständigen Beobachter kein Stimmrecht besitzen und keine Mitgliedsbeiträge bezahlen müssen, sind die

Gastmitglieder verpflichtet, den vollen Mitgliedsbeitrag zu entrichten, haben aber dennoch kein Stimmrecht. Nur die Vollmitglieder besitzen auf der Mitgliederversammlung Stimmrecht und müssen natürlich auch den vollen Beitrag abgeben.

b) Die ACK in Deutschland bestätigt, dass alle drei Formen (Beobachter, Gastmitglied und Vollmitglied) Mitglied sind

In ihren eigenen Veröffentlichungen weist die ACK mehrmals darauf hin, dass es verschiedene „Formen der Mitgliedschaft“ gibt, wobei nicht nur die Gastmitgliedschaft als solche bezeichnet wird, sondern auch der Beobachterstatus in diese Kategorie gehört und Erwähnung findet. (8)

Die Frage stellt sich in diesem Zusammenhang: Hat sich die ACK zusammen mit Holger Teubert, dem deutschen Vertreter der STA in der Bundes-ACK, etwas einfallen lassen, um konservative STA, die gegen eine Mitgliedschaft in der ACK sind, zu täuschen? Er fragte in einem Brief an die ACK (Referent Burkart) an, ob denn die Gastmitgliedschaft eine Mitgliedschaft sei. Und der ACK-Referent antwortete - war dies eine Art Gefälligkeitsgutachten? -, dass Gastmitgliedschaft keine Mitgliedschaft (also keine Vollmitgliedschaft) sei. So konnte Holger Teubert dann gutgläubigen, verängstigten und beunruhigten, eigenen Glaubensgeschwistern diesen Brief der ACK vorweisen, um dann mit dem Brustton der Überzeugung zu behaupten: Als Gastmitglied sind wir kein Mitglied in der ACK. Dieses babylonische Verwirrspiel ist zwar eine Bestätigung dafür, dass die ACK tatsächlich ein Teil des modernen Babylons (Verwirrung) ist, dass aber ein leitender Adventist (zuständig für Pressedienst) mit solchen Halbwahrheiten und damit Lügen arbeitet, um die eigenen Glaubensgeschwister in die Irre zu führen, schon ein starkes Stück. Ein kundiger Glaubensbruder widerlegte die Meinung des Ökumenereferenten Burkart in einem Schreiben an uns (9).

Die eigenen Schriftstücke und Informationen der ACK (siehe auch in ihrer Homepage im Internet) weisen eindeutig sowohl Gastmitglieder als auch Beobachter als Mitglieder aus, indem von verschiedenen „Formen der Mitgliedschaft“ die Rede ist, was ganz im Einklang mit dem deutschen Vereinsrecht steht. Und die ACK sollte wohl selbst wissen – mehr als jeder andere -, ob und welche Mitglieder sie hat.

c) Schlussfolgerung

Bewiesen und unbestritten sind die vielen ökumenischen Verbindungen der STA durch verschiedene Formen der Mitgliedschaft.

Wer in einem Verein Mitglied ist, ist natürlich Teil des Vereines. Ist dieser Verein „Babylon“ zuzurechnen, gehört dieses Mitglied zu Babylon oder ist ein Teil des modernen Babylons.

Genau zu diesem logischen Schluss kam die Generalkonferenz der STA in ihrer Weltfeldausgabe der Sabbatschullektion, die oben zitiert wurde (siehe unter Punkt 1.3).

Wir müssen also die anfängliche Frage, ob die Freikirche der STA in Deutschland und anderswo ein Teil des modernen Babylons geworden sind, mit einem klaren „Ja“ beantworten. Die Fakten sind leider erdrückend und eindeutig, so dass nur dieser Schluss möglich ist.

Traurig ist, dass sich nicht nur adventistische Leiter – auch konservative - dieser logischen Erkenntnis verschließen und entziehen, sondern selbst bekannte Adventisten selbstunterhaltender Einrichtungen diese bewiesene Tatsache leugnen

– und dies schon damals beim Verband Adventistischer Basismissionsgruppen (VAB), ja selbst heute noch bei "Hoffnung Weltweit".

Aber wie sagte doch Bruder Veith ganz richtig in seinen Vorträgen: „Auf die Wahrheit kommt es an!“

3. Ist die Freikirche der STA reformierbar?

3.1 Einige Vorbemerkungen

Kein Mensch und keine Glaubensgemeinschaft kann sich davon freisprechen, Fehler zu begehen und auch Sünde auf sich zu laden – und dies seit Bestehen der Gemeinde zur Zeit der Apostel.

Die entscheidende Frage ist aber, wie geht der Einzelne oder eine Kirche mit ihren eigenen Fehlern und Sünden um? Beuert sie diese und kehrt um? Oder hält sie an der Sünde fest?

Ein weiterer Gedanke sei mir an dieser Stelle gestattet: Leider werden oft offene oder offenbare Sünde der Kategorie „Unkraut unter dem Weizen“ zugeordnet, das ist ein verhängnisvolles Missverständnis dieses Gleichnisses. Wer die Auslegung dieses Gleichnisses überdenkt und auch den Geist der Weissagung zu Hilfe nimmt, wird schnell entdecken, dass es sich beim „Unkraut ausraufen“ nicht um offene Sünde oder offenbare Sünder handelt, sondern wir nicht berufen sind, Beweggründe und Charaktere unserer Mitgeschwister zu beurteilen, denn dies vermag allein Gott, der in das Herz schaut. Auch sollten wir bei der Disziplinierung von Sünden in kluger und einsichtiger Weise vorgehen, so dass andere Gemeindeglieder kein Schaden nehmen. (10)

Bei offenen Sünden aber, die das Fundament des Adventglaubens zu zerstören geeignet sind, muss der Eisberg des Abfalls wie bei jener „Alphakrise“ (Pantheismus, Kellogg) voll gerammt werden und die Wächter dürfen weder dazu schweigen noch das Unglück passieren lassen.

Und in die Kategorie der offenen, offenbaren Sünde gehört der ökumenische Abfall der STA, der sie von Gott und dem Fundament der dreifachen Engelsbotschaft trennt. Diese tödliche Gefahr für die letzte Gemeinde darf weder kleingeredet noch bagatellisiert werden, oder gar mit dem Argument des Unkrauts, das man bis zur Wiederkunft ruhig wachsen lässt, verharmlost werden.

3.2 Jahrzehntelanges Warnen verhallt

Im Weltfeld der STA bestehen ökumenische Verbindungen – auf charismatische und andere Verirrungen wollen wir hier jetzt nicht eingehen – schon seit mehreren Jahrzehnten und die Gastmitgliedschaft in der ACK in Deutschland wurde bereits im Jahre 1991 von deutschen Verbandsvorständen in Absprache mit dem Vorstand der Euro-Afrika-Division beantragt. Nach einigem Hin und Her besonders hinsichtlich der Frage nach dem Antichristen wurde dem Antrag der STA dann von der ACK entsprochen und die Gastmitgliedschaft im Jahre 1993 konstituiert.

Nach Bekanntwerden des Antrages an die ACK und schon bei der Anbindung an die VEF hagelte es viele Proteste von aufgeschreckten einzelnen STA und ganzer Gemeinden. Protestschreiben gingen an Vereinigungen, Verbände, an die EUD und Generalkonferenz. Über Jahre wurde protestiert. Da die Antragstellung und Aufnahme in die ACK über die Köpfe der Gemeindeglieder hinweg von der Leitung durchgezogen worden war, protestierten sehr viele STA im großen

Umfang in den Gemeinden, so dass trotz administrativer Behinderung über 2000 Unterschriften gegen die ACK Gastmitgliedschaft gesammelt wurden. Aus Gewissensgründen konnten viele Mitglieder der ACK-Anbindung nicht zustimmen, was auch der Leitung mitgeteilt wurde. Und trotz aller Informationen (im Norddeutschen Verband wurden sogar 15 Anträge für die Delegiertenversammlung gestellt, wovon 12 gegen eine ACK Gastmitgliedschaft argumentierten) stimmten etwa 80 Prozent der Delegierten im Norddeutschen Verband und eine geringfügige Mehrheit im Süddeutschen Verband 1997 für den Verbleib als Gastmitglied in der ACK. Auch wurde ein Antrag mit 68 Unterschriften (davon 7 Gemeindeälteste und 1 pensionierter Prediger) an den GK-Exekutivausschuss gesandt, der um das Eingreifen der GK bat. Leider wurde dieser an den GK-Ausschuss gerichtete Antrag vom damaligen GK-Präsidenten Folkenberg gefiltert, statt dem GK-Ausschuss die Entscheidung zu überlassen, und die weitere Bearbeitung der beschuldigten EUD übertragen, die selbst die Gastmitgliedschaft initiiert hatte.

So war also der Weg für eine Bereinigung sowohl von der Basis her als auch von oberster Stelle blockiert worden. Trotz etlicher Austritte treuer STA aus der Freikirche der STA und weiterer Proteste kam es zu keiner Änderung. Im Gegenteil: weitere ökumenische Verbindungen wurden geknüpft und jüngst auch in der Schweiz die Gastmitgliedschaft auf Verbandsebene beantragt, im April 2012 wurde diesem dann von der AGCK entsprochen - diesmal offenbar ohne Protest, denn man hat sich offensichtlich inzwischen an weitere Kirchenbündnisse gewöhnt. Teils wurden Initiativen gegen den Abfall von der Leitung abgewürgt und bei Protesten gegen charismatische Arbeitsweisen sogar Gemeindeglieder ausgeschlossen.

Auch die Hoffnung von Prof. Dr. Kobiakka, die er in seinem Buch über Ökumene ausdrückt, dass die STA sich sicherlich bald wieder lösen werden, ist angesichts der klaren Fakten nur eine Illusion, die sich nicht bewahrheitet hat und mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit auch nicht realisiert werden wird. Wir müssen realistisch der Tatsache ins Auge sehen, dass der Ökumeneweg inzwischen unumkehrbar ist und sind gezwungen, demgemäß heute zu handeln.

Auch ein letztes Aufflackern von Protesten in Deutschland, ausgelöst durch die Wahl des neuen GK-Präsidenten Wilson, ist gelöscht worden und die Bitte an konservative Einrichtungen sowie an die Württembergische Vereinigung, die Missstände durch ordentliche Anträge erneut aufzuarbeiten, verliefen im Sande. Ebenso ist im Weltfeld eine Änderung der ökumenischen Verbindungen nicht in Sicht und dies sicherlich nicht zuletzt wegen der ökumenischen Richtlinien, die von der GK bereits 1980 für die neugeschaffene Interkirchliche Abteilung beschlossen wurden. Besonders B. B. Beach ist hier zu nennen, der nicht nur ein Goldmedaillon dem Papst übergab und diesen als „heiligen Vater“ anredete, der auch an seinem Revers das Freimaurerzeichen offen trug und der über viele Jahre als Leiter der oben genannten Abteilung fungierte. Diesem Leiter – der zunächst ein gutes Buch gegen die Ökumene veröffentlicht hatte, der später der Weltkonfessionsfamilie viele Jahre als Sekretär diente - verdanken die STA zu einem guten Teil ihre ökumenische Ausrichtung, die nach menschlichem Ermessen nicht mehr änderbar ist.

Dies musste leider auch Ungarn und Zaire schon vor vielen Jahren erfahren, wo tausende treue STA sich wegen der Ökumene spalteten und die GK stets die Seite der Ökumenler unterstützte.

3.3 Schlussfolgerungen

Allein die beiden letzten Jahrzehnte in Deutschland zeigen, dass sich die ökumenischen Verbindungen trotz vieler und eindringlicher Proteste von Einzelnen und Gemeinden immer mehr verfestigt haben und sogar erweitert wurden.

Wie schon in alter Zeit Babylon sich nicht heilen lassen wollte, will die STA-Freikirche ihren ökumenischen Weg weiter fortsetzen und zeigt damit, dass sie nicht mehr reformierbar ist. Der Abfall von Gott durch Bündnisse mit Babylon ist damit unumkehrbar geworden.

Diejenigen STA, die gegen Ökumene sind, stehen nun vor der Frage, ob sie weiterhin eine abgefallene Glaubensgemeinschaft durch Mitgliedschaft und Zuwendungen unterstützen will und damit teilhat an deren ökumenischen Abfall, oder ob sie ihren Austritt erklären und mit allen Gleichgesinnten eine neue, kleine Gemeinschaft bilden, die Gott treu ist und auf dem Fundament der dreifachen Engelsbotschaft steht. Wer Christus angehört und sein Eigentum geworden ist, wird nun wissen wollen: Was sagt Gott dazu, wie sollen wir uns in dieser Situation verhalten?

4. Warnungen vor Verbindungen mit Babylon und der Ruf zur Trennung

4.1 Warnungen durch Gottes Wort

a) Die klarste und eindeutige Aussage Gottes finden wir in Offenbarung 18:4, wo wir aufgefordert werden, aus Babylon herauszugehen, um nicht an den Sünden teilzuhaben und nicht die Plagen Babylons zu empfangen. Das meint, dass die Gläubigen die Kirchen, in denen sie Mitglied sind, verlassen. (11)

b) In Offenbarung 14:5 wird von den 144.000 gesagt, dass sie jungfräulich und nicht „befleckt mit Frauen“ sind, wobei der ABC (Bibelkommentar der STA) die „Frauen“ ganz richtig auf die Huren in Offb. 17 und das „beflecken“ auf die Verbindung zu den babylonischen Frauen bzw. Babylon bezieht und deutet. (12)

Ellen White sieht in dem Schriftabschnitt Offb. 14:1-5 den Charakter des Volkes Gottes durch die 144.000 beschrieben und ruft die STA dazu auf, mit aller Kraft danach zu streben, zu den 144.000 zu gehören. (13)

c) Das Prinzip der Trennung zwischen Gut und Böse, Licht und Finsternis, Christus und Satan und damit auch die Trennung der Übrigen von Babylon beschreibt Paulus sehr markant in 2. Kor. 6:14-18.

d) Weitere Texte, auch aus dem AT, finden wir in der Fußnote (14).

4.2 Die Aussagen der Prophetin Ellen G. White

4.2.1 Warnungen

Der Heilige Geist, der durch die Gabe der Prophetie zu uns Menschen spricht, hat besonders der Gemeinde der Übrigen (Offb. 12:17) das „Zeugnis Jesu“ zugesichert, das – wie Johannes selbst erklärt – „den Geist der Weissagung“ (Offb. 19:10) meint, als den Geist der Prophetie. Ganz besonders offenbarte sich diese Geistesgabe im Leben und Wirken von Ellen White. Wir wollen nun auf einige Aussagen im Hauptteil hinweisen und diese in den Fußnoten zitieren.

a) Wehret den Anfängen

Ellen White weist uns im Zusammenhang mit Babylon und dem Lauten Ruf (Offb. 18:1-8) darauf hin, wie gefährlich es ist, schon in geringster Weise Bündnisse mit Mächten einzugehen, die Gottes Gebote nicht halten: **„Dieses schreckliche Bild, das Johannes zeichnet ... sollte denen, die die Wahrheit angenommen haben, zeigen, wie gefährlich es ist, sich ... in irgendeiner Weise denen anzuschließen, die Gottes Gebote nicht halten.“** (Bibelkommentar S. 547f)

Auf ähnliche Weise werden wir in Sprüche 5 (Verse 1-14) vor der Hure gewarnt, deren Lippen wie Honigseim und Kehle glatter als Öl sind, aber deren Gänge schließlich zum Tod und Grab führen. Und dann kommt der entscheidende Rat: **„Laß deine Wege ferne von ihr sein, und nahe nicht zur Tür ihres Hauses ...“** (Vers 8)

Ein Bruder aus Holland führte in seiner Ansprache folgendes dazu aus (Pulverfass, S. 412 in <http://uebrigen.net> unter Zeitschriften, unten): *„Wie wäre es, wenn ich eine Hure besuchen würde, einfach um einmal zu beobachten, was da vor sich geht. Und das gleiche würde sich wiederholen. Und meine Frau würde mich dann fragen, wo ich gewesen sei? Könnte ich ihr mit gutem Gewissen in die Augen blicken und die Wahrheit sagen? Und wenn ich sogar gefallen wäre, würde sie mich noch weiterhin als ihren Partner annehmen? Können wir zu einer Hure gehen aus eigenem Antrieb? Wird uns Gottes Geist dann bewahren und beschützen? Gottes Wort sagt doch deutlich: **‘Lass deine Wege fern von ihr sein, und nahe nicht zur Tür ihres Hauses!’** Das ist ein klares Wort, eine klare Warnung! Wir Adventisten wissen doch klar, wer Babylon ist, dass sie eine Hure ist. Und wieviele sind von ihr verführt worden und sind mit ihr im Ehebruch Gott gegenüber gefallen. Ging es nicht so mit Israel, ging es nicht so mit Juda? Ging es nicht so mit der ersten Christenheit im Verlaufe der ersten Jahrhunderte nach der Zeit von Smyrna? Liess sich da die Kirche nicht mit dem babylonischen Geist des Heidentums ein, mit Götzen der Römer und der Griechen, ja der Babylonier? Ja, sie wurde *‘ein Leib mit ihr’* (1. Kor. 6:15.16.18) und wurde so zu *‘Babylon’*. Und was machte sie? Sie reichte den *‘Wein ihrer Hurerei allen Heiden’* (Off. 18,3 und Jer. 51,7), umnebelte sie, um sie zur Hurerei zu verführen. Der *‘goldene Becher’*, der *‘Wein’* des Rauschtrankes und der Hurenschmuck ihrer Kirchen und ihrer Diener hypnotisierte sie und sie kamen zu Fall!“*

Wir sind ja nur „Beobachter/Berater“ sagen viele STA. Aber hier ist die Grenze bereits überschritten, wie uns die Bibel und auch Ellen White klarmachen. Und oft blieb es nicht dabei und stärkere Bindungen (Gastmitglied, Vollmitglied) waren die Folge. Hören wir doch auf den Rat der Bibel, dass wir auch nicht dem Hause (der Organisation) der Hure („Babylon“) nahen (auch kein Beobachter), oder wie Ellen White es sagt, uns nicht in **„irgendeiner Weise“** diesen Mächten anschließen.

b) Eine kurze Zusammenfassung von 11 Warnungen Ellen Whites vor Bündnissen mit Andersgläubigen und noch ein Rat zur Trennung, wenn keine Änderung

Unsere Prophetin zeichnet in 11 weiteren Zitaten - und es gibt noch viele andere Aussagen - folgendes Bild: Gott selbst hat einen Streit mit den Kirchen auszufechten (und sind wir etwa stärker als Gott, dass wir mit seinen Feinden paktieren: vgl. 1. Kor. 10;20ff) und pflegt keine Gemeinschaft mit Satan und dessen Nachfolgern, was Er auch von seinen Kindern erwartet. Bündnisse würden sich in Zahl

und Kraft vermehren, die mit irrigen Theorien arbeiten und die Wahrheit verdunkeln. Selbst, wenn sie Reformen vertreten, können sich Gottes Knechte nicht mit ihnen vereinigen. Die große, weltweite Vereinigung wird aus Katholiken, Protestanten und Weltmenschen bestehen. Diese werden einträchtig an einer Weltbekehrung arbeiten, stehen aber in Opposition zu Gottes Gesetz und Seinem Volk. Wir sollen unabhängig von den Oppositionellen sein, die sich auch in Arbeitsgemeinschaften etablieren, und sollen aus solchen Beziehungen austreten. STA müssen abgesondert dastehen und dürfen keine Verbindung mit volkstümlichen Kirchen eingehen. Die Wächter auf den Mauern Zions sollen keine Gemeinschaft mit denen pflegen, die der Wahrheit die Wirkung rauben und keiner Arbeitsgemeinschaft beitreten, die durch das Papsttum und den Protestantismus geprägt sind.

Die sich satanischen Bündnissen anschließen, werden Jesu Willkommensgruß nicht vernehmen und es ist unmöglich bei diesen Bündnissen, der Wahrheit treu zu bleiben - wir werden dann die Verbindung zu unserem himmlischen Ratgeber verlieren. Wenn Warnungen und Ermahnungen nicht angenommen werden, sollen wir uns trennen. (15)

4.2.2 Abfall der STA durch Gottes Prophetin vorhergesagt

Verschiedentlich hat Ellen G. White auf den zukünftigen Abfall der STA hingewiesen, aber dies wird oft ignoriert und mit Ausflüchten abgetan wie diesen: „die Gemeinde fällt nicht“, „sie ist nicht Babylon“ sondern „Laodizea“, und „das Gemeindegemeinschaft“ würde sicher den himmlischen Hafen erreichen. Aber was sagt E. G. White auf unsere heutige Situation bezogen? Überdenken wir doch gründlich diese Aussagen.

a) STA-„Kompanien“ laufen über zum Feind

Ellen White sieht in der Vision vom Kampf, wie eine Kompanie nach der anderen sich vom Heer Gottes löst, dass „Bekenntnis-Banner“ in den Staub wirft und zum Heer mit den Fahnen der Welt überläuft. Ist dies nicht eine treffliche Schilderung der heutigen Situation, in der ganze Gemeinden, Vereinigungen, Verbände und gar Divisionen durch Bündnisse mit Babylon Gott untreu werden und zum Feind überlaufen? Die treuen STA fordert der Feldherr Jesus auf, auszutreten und eine neue Aufgabe in seiner wahren Gemeinde zu übernehmen. (16)

b) Veränderung zum Katholizismus

In einer sehr merkwürdigen Vision sah sie die Veränderung der ehemaligen Brüder zum intoleranten Katholizismus (17) – und sehen wir nicht schon heute einerseits den aufgeschlossenen Geist gegenüber den Kirchen, eingeschlossen der katholischen, und andererseits die Intoleranz gegenüber „fundamentalistisch“ denkender Geschwister?

c) Wir gehen den gleichen Weg wie Israel

Uns als Adventvolk wird der Abfall Israels immer wieder als Warnung vor Augen geführt und an die Zeit erinnert, als sie ins Land Kanaan einzogen. Statt die götzendienerischen Einwohner auszurotten, verbanden sie sich mit ihnen und trieben Götzendienst. Wir wiederholen die Geschichte dieses Volkes. (18)

d) Geteilt in nominelle STA und kleine Schar Heiliger

Sie sah zum Ende hin die nominellen STA getrennt von einer kleinen Schar Heiliger oder Übriger, die sogar STA und Menschen aus den gefallen Kirchen herausrufen. (19) Geht es noch deutlicher?

4.3 Die STA sind nicht „Babylon“

Häufig kommt das Argument, dass Ellen White geschrieben habe, dass die Siebenten-Tags-Adventisten nicht „Babylon“ seien, und wir sie auch nicht als Teil Babylons bezeichnen dürften. Diese Geschwister übersehen drei wesentliche Punkte, auf die wir kurz eingehen wollen.

a) Den Zusammenhang beachten

Die Situation, in der E. G. White dies sagte, war eine ganz andere als heute. Es ist notwendig, zu der Situation die adäquaten, passenden Zitate anzuführen. Auch schrieb E. G. White beispielsweise in einem bestimmten Zusammenhang, dass wir uns keine Fahrräder kaufen sollten, die damals nur ein sündhaft teurer Luxusartikel waren, was heute nicht mehr zutrifft, und so ist auch das Verbot aufgehoben. Sie hatte hier das Prinzip der Verschwendung angesprochen, dass man heute auf sehr teure Luxusautos anwenden kann. Prinzipiell rät uns deshalb Ellen White: **„Im Zusammenhang mit den Zeugnissen bleibt nichts unbeachtet und nichts wird verworfen. Besonders aber müssen Zeitpunkt und Ort berücksichtigt werden. Nichts darf zur unrechten Zeit geschehen. Einige Angelegenheiten müssen noch zurückgehalten werden, weil einige Personen einen unpassenden Gebrauch von dem erteilten Licht machen würden. Jede kleinste Kleinigkeit ist wichtig und muss zu gegebener Zeit ins Blickfeld gerückt werden.“** (AB I, S. 57)

Um welchen Zusammenhang geht es bei den Aussagen E.G. Whites?

E.G. White bezieht sich auf eine Broschüre mit Namen „Der laute Ruf“ (Zeugnisse für Prediger, S. 33; Abkürzung: ZP), die von einem Mr. Stanton und seinen Gehilfen verbreitet wurde und kritisiert, dass diese Verkündiger gegen Organisation waren (ZP 43), die Stunde der Wiederkunft zu kennen glaubten (ZP 49) und lehrten, keinen Zehnten zu zahlen (ZP 43). Diese Männer würden „Irrtümer verbreiten“ (II 322), „aufsehenerregende Meinungen verbreiten“ (II 324), „wunderbare Erkenntnisse verkündigen“ (II 325) und die „Lehren, wie sie solche Leute vertreten, zerreißen die Gemeinde“ (II 326).

Ein kleiner Auszug aus der Darstellung von Bruder Winfried Stolpmann in St.d.Übr. (Pulverfass, S. 556) ergänzt die obigen Aussagen: *„Um 1893 geschah eine Erweckung im Herzen des Werkes. Der heilige Geist wehte durch die Reihen, ergriff die Herzen und bewirkte Umwandlungen. Es wehte ein frischer Wind. Da trat ein Bruder Stanton auf und sammelte eine Gruppe von Anhängern um sich. Er gab eine Schrift mit Namen: Der laute Ruf“ heraus. Darin wurde erklärt, die Gemeinde, an der ja gerade der heilige Geist wirkte und die einmal den Spätregen empfangen sollte, sei Babylon. Der Engel aus Offb. 18 würde die Gemeindeglieder zum Ausgehen aus der Gemeinde aufrufen. Wie kam er zu dieser Auffassung? Er benutzte die Zeugnisse für die Gemeinde von EG White und sah die Tadelsbotschaften als einen Erweis für einen niedrigen geistlichen Stand der Gemeinde an. Dies meinte er dann als einen Zustand zu deuten, der Babylon entsprach. In diesem Sinne deutet er auch einen persönlichen Brief EG Whites an einen Prediger. Dieser betrachtete die Botschaft für ihn als hilfreich und gab den Brief Bruder Stanton, mit der Absicht, daß dieser Brief auch eine geistliche Hilfe für ihn sei. Bruder Stanton aber benutzte diesen Brief, um daraus abzuleiten, die Gemeinde sei Babylon. In diesem Sinne deutete er auch die Bibel. Was ist falsch daran? EG White weist ganz richtig auf Offb. 3:19 hin: **Welche ich liebhabbe, die strafe und züchtige ich.“** Aus diesem*

Grunde sind die Zeugnisse für die Gemeinde gegeben: die Gemeinde zurechtzuweisen und ihr auf dem Weg zu helfen. Aus den Zeugnissen abzuleiten, die Gemeinde sei Babylon, widerspricht der Absicht der Verfasserin und unterstellt etwas, was sie niemals gemeint hat. Entsprechend wehrt EG White sich gegen diese Sicht... Aus Respekt vor der Artikelserie EG Whites in bezug auf die Stanton-Bewegung wurde diese Serie in möglichst voller Länge nacherzählt. Nicht berücksichtigt wurde der ähnlich gelagerte Fall Bruder Garmires. Ohne hier ausführlich in Einzelheiten zu gehen fällt auf, daß auch er die Zeugnisse für die Gemeinde für seine Behauptung mißbraucht, die Gemeinde sei Babylon (II SM, 64-65). Das gleiche trifft auch auf einen Bruder M. zu, der ebenfalls die Zeugnisse für die Gemeinde benutzte, um aufzuzeigen, die Gemeinde sei Babylon. Er glaubte einen niedrigen geistlichen Stand in der Gemeinde auszumachen, der ihn zu dieser Behauptung Anlaß gab (ebenda, vergleiche Seiten 63 und 65).“

Die Aussagen von Ellen White stammen aus dem Jahre 1893, also etwa 5 Jahre nach der „Minneapolis-Krise 1888“ und noch weit vor der sogenannten Alpha-Krise. Zu dieser Zeit war die Gemeinschaft noch intakt und der Zusammenhang zeigt deutlich, dass es Irrlehrer waren, die die Gemeinschaft der STA als Babylon bezeichneten.

Die Gründe, die STA-Gemeinde so zu betiteln, entsprangen falschen Vorstellungen und irrigen Ansichten dieser Männer. Sie benutzten die Zeugnisse in unzulässiger Weise. Die Gemeinschaft war aber weder von Gott abgefallen, noch hatte sie sich mit Kirchen Babylons verbündet. Der Zusammenhang ist also ein völlig anderer als der heutige. Deshalb darf man die Warnung Ellen Whites nicht losgelöst von der damaligen Situation einfach auf die ganz anders geartete Lage heute übertragen.

b) Es gab damals keinen logischen Grund für die Behauptung, die STA seien Babylon - aber heute schon!

Im Zusammenhang wegen der Behauptung, die Gemeinde sei Babylon und dass die Gemeinde nicht in viele Stücke zerfällt, macht Ellen White noch eine sehr wichtige prinzipielle Aussage, dass es nämlich sinngemäß gar keinen „logischen Grund“ gäbe, so eine Behauptung aufzustellen: **„Dafür gibt es auch nicht den geringsten logischen Grund (engl. least consistency = Folgerichtigkeit); es gibt nicht den geringsten Beweis (engl. least evidence), dass so etwas geschehen wird.“** (2 SM 68f; Maranatha, S. 203)

Aber heute gibt es den ganz klaren logischen Grund, dass die STA ein Teil des modernen Babylons geworden ist: Wenn ich Mitglied in einem Verein Babylons bin, bin ich natürlich auch ein Teil davon.

c) Die freie Willensentscheidung Einzelner oder von Organisationen entscheidet darüber ob ich zu Babylon gehöre oder nicht!

Grundsätzlich wird leider oft übersehen, dass durch die freie Willensentscheidung jeder Einzelne und auch jede Körperschaft zu „Babylon“ entarten können, oder umgekehrt durch Buße - wie beispielsweise Ninive - von Babylon wieder zur anerkannten Gemeinde Gottes werden kann. Z. B. sind schon ganze baptistische Gemeinden zur STA übergewechselt. Solange die Gnadenzeit währt, besteht für alle die Möglichkeit, sich neu zu orientieren. Dass also die STA niemals ein Teil Babylons werden kann, ist ein Mythos. Selbst Ellen White prophezeite, dass unter bestimmten Umständen die STA eine Schwester des gefallen Babylons werden könne.

4.4 Aber wir dürfen doch trotz Mitgliedschaft unseren Lehren behalten, unser Glaube bleibt doch unberührt?

Dieses Argument wurde schon von Anfang an von der Administration, die die STA in die Ökumene führten, angeführt und immer wieder weitergereicht.

Aber mehrere Dinge sprechen dagegen.

Zum einen tragen wir als Mitglieder in einem Verein Mitverantwortung (vgl. Offb. 18:4, wir werden teilhaftig der Sünden). Die ACK in Deutschland hat sich besonders für den Sonntagschutz öffentlich eingesetzt, hat in einer Broschüre verdeutlicht, dass all die Gemeinschaften als Sekte anzusehen sind, die von sich behaupten, als einzige die volle Wahrheit zu besitzen, sehen ebenfalls als sektiererisch die an, die 24-Stunden-Tag Schöpfung glauben und arbeiten auf historisch-kritischer Basis. Können wir so etwas mit verantworten?

Zum anderen hat Gott bereits in alttestamentlicher Zeit Bündnisse mit anderen Völkern verboten, obwohl die Israeliten ebenfalls argumentieren konnten: „Unsere Glaubenslehre bleibt davon unberührt.“

Aber die Tatsachen sprechen dagegen: Durch Bündnisse und Gemeinschaft mit den Heiden wurden sie selbst zu Götzenanbetern, denn das Prinzip „durch Anschauen werden wir verwandelt“ bewahrheitete sich und die traurige Folge war, dass sie in die assyrische und babylonische Gefangenschaft gerieten.

Bei solchen Mitgliedschaften durchlaufen wir einen Veränderungsprozess. Die Hamburger ACKH beschrieb selbst diesen Verwandlungsprozess, der auf alle Mitgliedschaftsformen Einfluss hat und Gott ließ uns durch E. G. White warnen, solche Versammlungen zu besuchen, weil uns Gottes Engel dann nicht mehr beschützen. Außerdem weist sie sehr deutlich auf die Gesetzmäßigkeit hin, dass, wer sich mit Verdorbenen vereint, selbst verdorben wird. Zitate siehe (25).

Hören wir doch heute darauf und lernen aus der Vergangenheit, nur dann sind wir sicher!

4.5 Was rät abschließend der Adventistische Bibelkommentar, was STA tun sollen?

Die klare adventistische Sicht wurde bereits in den siebziger Jahren im Adventistischen Bibelkommentar korrekt formuliert, so dass jeder aufrichtige STA nun weiß, welche Entscheidung er treffen muss: **„Aufgrund der biblischen Prophezeiungen und der Schriften von E. G. White erwarten die Siebentags-Adventisten den schließlichen Erfolg der ökumenischen Bewegung, sowohl bezüglich der Beseitigung der Trennungen innerhalb des Protestantismus als auch hinsichtlich der Wiedervereinigung der Christenheit, indem die Kluft, welche die nichtkatholischen Religionsgemeinschaften von Rom trennt, überbrückt wird. Die ökumenische Bewegung wird dann eine gemeinsame Anstrengung unternehmen, die Welt zu vereinigen und universalen Frieden und Sicherheit zu garantieren, indem sie staatliche Macht für einen universalen religiös-politischen Kreuzzug als den großen Abfall, den Johannes in der Offenbarung als 'Babylon die Große' bezeichnet. Sie meinen deshalb, daß Gottes letzte Gnadenbotschaft an die Welt vor der Wiederkunft Christi in Macht und Herrlichkeit aus einer Warnung vor dieser großen Abfallbewegung besteht und aus einem Ruf an alle, die dem Herrn treu**

bleiben wollen, die Kirchen, die daran beteiligt sind, zu verlassen.“ABC, Bd. 10, S. 411 (Übersetzung aus „Der göttliche Weg zur Rettung seiner Gemeinde“, herausgegeben von der MeFaG, 1. Auflage 2003)

5. Welcher Adventgemeinschaft werden die Übrigen oder 144.000 angehören

Herr, wohin sollen wir gehen? Gibt es bereits akzeptable Alternativen zur STA-Freikirche, die dem Anspruch gerecht werden, eine Grundfeste der Wahrheit zu sein?

5.1 Die Voraussetzung: Auf Wahrheit und Früchte kommt es an!

a) Auf die Wahrheit kommt es an

Die Gemeinde der „Übrigen“ muss auf Wahrheit gegründet sein, deshalb einige Sätze über dieses wichtige und notwendige Erfordernis.

Gottes Wort ist die Wahrheit, durch die wir geheiligt sein sollen (Joh. 17:17). Nur wenn wir an Jesus glauben, der die Wahrheit ist (Joh. 14:6), wie die Schrift sagt, werden Ströme des Heiligen Geistes in uns sein und von uns ausgehen (Joh. 7:38f). Die Gemeinde muss eine Grundfeste der Wahrheit sein (1. Tim. 3:15), die auf den beiden Hauptfundamenten ruht, nämlich der Bibel und dem Zeugnis Jesu, welches ist Geist der Weissagung (Offb. 12:17; 19:10).

Nur eine Gemeinde, die auf Wahrheit gegründet ist, kann das Evangelium unverfälscht verkündigen und die Neubekehrten auf den ewigen Fels der Wahrheit stellen. Eine Gemeinschaft, die mit Babylon verbunden ist und deshalb zu Babylon gehört, führt Täuflinge nach Babylon.

Um aufrichtig und ehrlich zu sein, müssten die Taufanwärter in der STA-Gemeinde aufgeklärt werden, dass sie mit der Taufe auch in die Mitgliedschaft in Babylon hineingetauft werden. Für alle wahrheitsliebenden Prediger ist dies keine geeignete Grundlage mehr, auf der man guten Gewissens arbeiten und Seelen gewinnen kann.

b) Gute Früchte sind notwendig

Wir sollen nicht nur Hörer, sondern auch Täter des Wortes sein (Jak. 1:22), das heißt, dass die Wahrheit allein noch nicht ausreicht, sondern wir auch danach handeln und entsprechende Früchte bringen müssen. Diesen selbstverständlichen Gedanken predigte schon Johannes der Täufer und Ellen White kommentiert dies entsprechend: **„Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt“, sagt der Prophet. „Darum, welcher Baum nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen.“ Matthäus 3,10. Der Wert eines Baumes wird nicht nach seinem Namen bestimmt, sondern nach seinen Früchten. Wenn die Früchte nichts wert sind, dann kann der Name den Baum nicht davor bewahren, umgehauen zu werden. Johannes erklärte den Juden, daß ihr Ansehen vor Gott durch ihren Charakter und ihr Leben bestimmt würde. Ein Bekenntnis allein war wertlos. Wenn ihr Leben und ihr Charakter nicht mit Gottes Gesetz übereinstimmte, dann waren sie nicht sein Volk.“ (LJ90)**

Ein weiteres wichtiges Zitat, das deutlich macht, dass wir nicht damit prahlen können, die Wahrheit zu besitzen und dann in der Praxis entgegengesetzt handeln, finden wir in der Fußnote (19)

5.2 Die Gemeinschaft der STA

Leider ist die Gemeinschaft der STA, nachdem sie ein Teil Babylons geworden ist, durch sehr viele Bündnisse mit Kirchen und anderen weltlichen Organisationen, keine Gemeinschaft mehr, in der man verbleiben und auch keine neuen Mitglieder auf ein solides Fundament stellen kann.

Und was tat Jesus, nachdem er ein Wehe über Israel ausgesprochen hatte (siehe Zitat, S. 1)? **Er gründete eine neue Gemeinde!**

Ellen White musste leider von der Adventgemeinde sagen: **„Christus sagt von denen, die sich ihrer Erkenntnis rühmen und doch nicht darin wandeln: „Doch ich sage euch: Es wird Tyrus und Sidon erträglicher ergehen am Tage des Gerichts als euch. Und du, Kapernaum [Siebentags-Adventisten, die ein großes Licht erhalten haben], die du in den Himmel erhoben bist [was deine Vorzüge betrifft], du wirst bis in die Hölle hinuntergestoßen werden. Denn wenn in Sodom die Taten geschehen wären, die in dir geschehen sind, es stünde noch heutigen Tages.“ (RH 1.8.1893;nach Matthäus 11,22.23. Die Kommentare in eckigen Klammern sind von Ellen White.**

Wem viel gegeben ist, von dem wird man viel fordern (Luk. 12:48). Trotz der großen Erkenntnisse, trotz vieler Weissagungen durch eine echte Prophetin, geht die Adventgemeinde den klar prophezeiten Abfall Babylons mit und missachtet sowohl die Prophetie als auch die klaren Anweisungen Gottes – dies kann nur in der „Hölle“, nämlich der Verwerfung und im Feuersee enden.

Und Gott hat die, die sich nicht mit „Frauen beflecken“ wollen klar aufgefordert: **„Geht heraus aus Babylon, mein Volk!“?**

5.3 Die geteilte Reformationsbewegung

Ist die geteilte Reformgemeinde eine Alternative zur Adventgemeinde?

Wenn hier über die Reformgemeinden geurteilt wird, geht es um die Organisation. Es gibt in allen adventistischen Gruppierungen liebenswerte und achtenswerte STA, die ich auch selbst schätze. Allerdings muss sich jeder Einzelne entscheiden, ob er einer Organisation weiter angehören soll und kann, die nicht in allem auf Wahrheit aufgebaut ist.

a) Keine Daseinsberechtigung (Trennung von STA und Organisation vor Aussprache mit der GK in Friedensau)

Im Gegensatz zur Gemeinschaft der Übrigen (Abk.: GdÜ), die erst gegründet wurde, nachdem sowohl die GK angerufen als auch viele Delegierte der beiden deutschen Verbände und tausende Geschwister von der Basis her informiert wurden über den ökumenischen Abfall und dennoch keine Änderung eintrat, hatten sich die Reformer schon vor den Friedensauer Einigungsgesprächen 1920 als Gemeinschaft bereits 1919 organisiert. Der eigentliche Grund der Trennung - nämlich wegen der Wehrdienstfrage - wurde klar ausgemacht, indem sich die führenden deutschen Administratoren für ihr falsches Verhalten entschuldigten (sie hatten zum Wehrdienst aufgerufen) und der damalige Gesprächsführer, GK-Präsident Daniells, erklärte, dass STA den Nichtkämpferstandpunkt vertreten. Einer der anwesenden Reformer, Br. Balbierer, der als einziger der anwesenden Reformer, die zur Aussprache gekommen waren, das Gebet von Seiten der STA um Einigung mit „Amen“ bekräftigte, bemängelte, dass die

anderen Reformern nicht nur schwiegen, sondern ihm sogar später noch Vorwürfe machten, dass er das Gebet um Einheit mit „Amen“ unterstützt hatte. Aus diesen und anderen Gründen besaß die Reformgemeinde eigentlich keine Existenzberechtigung und viele - auch leitende Reformer - sind später wieder zur großen Gemeinde zurückgekehrt. Wer sich eingehender damit auseinandersetzen will, dem empfehlen wir besonders die Broschüre von Gustav Tobler „Gott gibt sein Volk nicht auf“. Auch ehemalige Reformer bezeugen aus eigenem Erleben eine ernüchternde Bilanz, die uns warnt, dort einzutreten. Die Zeugnisse von A. Müller und ein 35seitiges Zeugnis von Helmut H. Kramer sind sehr aufschlussreich (siehe „Pulverfass“, S. 354ff, <http://uebrigen.net/Zeitschriften.html>, ganz unten; einen Auszug des Briefes von H. Kramer, siehe Fußnote 20).

b) Feind der STA-Gemeinde – diese sei Babylon

Offenbar um sich selbst zu profilieren und die Trennung von den STA zu rechtfertigen, wurden dann in der Wehrdienstfrage fanatische Ansichten festgeschrieben und die STA als „Babylon“ verschrien, sowie ein Kampf bis aufs „Äußerte“ propagiert. Viele Jahre wurde gegen die STA-Gemeinschaft gekämpft - heute ist es ruhig geworden und besteht mehr ein friedliches Nebeneinander (besonders mit der Internationalen Missionsgesellschaft der Siebenten-Tags-Adventisten, Reformationsbewegung, Abk. IMG STA Ref). Der abgespaltene Teil der Reformationsbewegung, die sogenannte Nicolici-Gruppe, die sich als „Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten, Reformationsbewegung“ (Abk.: STA Ref) konstituierte, stellt sich noch kämpferischer dar, indem sie - zu Recht - den ökumenischen Abfall der STA in einer Veröffentlichung deutlich anprangerten.

Allerdings muss die anfängliche Agitation gegen die große Gemeinde (nach den Friedensauer Gesprächen) verurteilt werden, da sie nicht gerechtfertigt war, und heute, wo eine Warnung und Verurteilung notwendig wäre, tritt besonders die IMG STA Ref leise. Dazu trugen auch Gerhard Bodem (der als „Wanderer zwischen verschiedenen adventistischen Gruppen“ in dem Buch „Die adventistische Reformationsbewegung, von Hermann Ruttman, auf S. 188 bezeichnet wird) und Hartmut Hauschild bei, die es auch ablehnten, die STA nach dem Bündnis mit der ACK als „Teil des modernen Babylons“ anzusehen. Dieser Geist ist heute nicht nur im VAB (Verband adventistischer Basismissionsgruppen) sondern auch bei Hoffnung weltweit (z. B. Alberto Rosenthal) anzutreffen. So wird leider die berechtigte Reform und der berechtigte Ruf an die STA, sich von Babylon zu lösen, zumindest von der IMG STA Ref nicht richtiger- und notwendigerweise unterstützt.

c) Irrige Lehren der Reformgemeinden

- Fanatische Ansichten über Wehrdienst

Während die Reformgemeinden jeglichen Wehrdienst ablehnen, auch den Sanitätsdienst, und dem einzelnen Glied darin keine freie Gewissenentscheidung zugestehen (im Ernstfall der beiden Weltkriege konnten sie dies aber selbst zum Teil nicht durchhalten), vertreten STA den Nichtkämpferstandpunkt und die freie Gewissenentscheidung des Einzelnen. Wer sich mehr damit auseinandersetzen möchte, dem empfehlen wir die Artikel über „Reformgemeinden auf dem Prüfstand“ (Pulverfass, S. 580 ff; und insbesondere S. 606ff) Die Ratschläge Ellen Whites stehen der fanatischen Ansicht der Reformen entgegen, so dass sie diese zum Teil ablehnen oder als gefälscht zurückweisen. Siehe mehr dazu in Fußnote (21).

- Falsches und menschenverachtendes Verbot der Wiederheirat schuldlos Geschiedener (wegen Ehebruch)

Leider mussten schon viele Glieder der Reformgemeinde unter diesem Menschengebot leiden, auch der ehemalige Chefarzt der Kurklinik Elim (Einrichtung der IMG STA Ref), der sogar eine gute Ausarbeitung über Wiederheirat schrieb. Aber leider regiert Menschenmacht über Bibel und Geist der Weissagung. Siehe zwei Aussagen von Ellen White in der Fußnote, die schuldlos geschiedenen Partnern eine Wiederheirat zubilligen, wenn es um Ehebruch geht. (23)

- Vegetarismus als Prüfstein der Aufnahme

Obwohl Vegetarismus heute das Gebot der Stunde und auch die vegane Lebensweise sehr zu empfehlen ist, hat Ellen White dies nicht zum Prüfstein gemacht (denn es gibt auch Ausnahmesituationen, wo vegetarische Ernährung nicht möglich ist oder andere Gründe eine Rolle spielen), wohl aber die Reformer. (24)

- Irrige Lehren über 144.000, Lauten Ruf, Fragen über das Äußere (z.B. Haartracht), Fernseher (teils verboten, anstatt schlechte Sendungen) usw.

Es würde zu weit führen, auf all die Einzelheiten, die hier angeschnitten sind, näher einzugehen, dazu möge der Brief von H. Kramer (siehe oben, Fußnote 21) genügen.

d) Inkonsequenz und Durcheinander in der Frage der Dreieinigkeit, um keine Glieder zu verlieren

Während sich die STA Ref auf ihrer Homepage klar zur „Person“ des Heiligen Geistes bekennen, hat die IMG STA Ref anscheinend bis heute damit ein Problem, obwohl sie selbst auf einer GK-Versammlung (Denver 1978) beschlossen hatte, dass die Bibel und EGW die Dreieinigkeit bestätigen. Auch ein Brief aus jüngerer Zeit, der darauf hinweist, dass wohl die Leitung der IMG STA Ref sich zur Dreieinigkeit bekennt, schafft noch keine endgültige Klarheit. Denn die Glaubensgrundsätze von 1995 (das Wesen des Heiligen Geistes sei ein Geheimnis) wurden unseres Wissens noch nicht verändert und auf ihrer Homepage werden die Glaubensgrundsätze nur oberflächlich in wenige Glaubensaussagen zusammengefasst, wo zwar ein biblischer Bezug zum Heiligen Geist angeführt wird, aber kein Bekenntnis zu seiner Person.

Offensichtlich ist dieses Thema in der IMG STA Ref immer noch ein heißes Eisen und man gibt dem Heiligen Geist nicht die notwendige Ehre durch ein klares und offenes Bekenntnis zur Dreieinigkeit, wohl aus Rücksicht auf einige Hardliner, die man nicht verlieren möchte.

Und die Auswirkung der Hintenanstellung des Heiligen Geistes manifestiert sich heute noch im Gottesdienst durch ein Liederbuch, das einige ehemals trinitarische Lieder verstümmelt hat, durch Ausmerzung bestimmter Liedertexte.

Wie aber will man vom Heiligen Geist gesegnet werden, wenn man Ihm nicht die Ehre gibt, die in der 1. Engelsbotschaft gefordert wird, nämlich Gott die Ehre zu geben? Und ist Er nicht der Stellvertreter Jesu, der uns ein neues Herz schenkt, die Heiligung vollbringt, uns versiegelt und schließlich mit großer Kraft und Macht das Werk der Erlösung zum Abschluss bringt? Wir können es uns nicht leisten, den Heiligen Geist zu betrüben und dem vermeintlich besseren Gemeindegewachstum eine höhere Priorität einräumen.

e) Keine Reformation in Sicht

Wie Briefe ausgetretener oder geschädigter Reformer bezeugen, konnte trotz vieler Aussprachen und Ausarbeitungen die Menschenmacht, die alles beim Status Quo mit Hinweis auf die Pioniere belassen will, nicht gebrochen werden. Einzelne haben gegen dieses System so gut wie keine Chance, eine Reform bei den Reformern durchzuführen.

Selbst eine Versöhnung beider Hauptgruppen ist wegen Menschenmacht immer wieder gescheitert, und nicht umsonst sind viele Leiter und Geschwister in die STA zurückgegangen. Als jüngeres Beispiel sei an den ehemaligen Vizepräsidenten und Vorsteher der Deutschen Union, Bruder Hans Klos erinnert, der im Jahre 2000 zur STA Gemeinde zurückkehrte und dann als Prediger der STA in Nürnberg gedient hat. Offenbar war ihm selbst die inzwischen abgefallene Adventgemeinde noch lieber als die Reformgemeinde, so dass er diesen schwerwiegenden Schritt vollzog.

Leider ist und kann die Reformgemeinde deshalb keine Alternative sein, der man sich anschließt - man käme vom Regen in die Traufe.

5.4 Bereits getrennte Gruppen in Deutschland mit zusätzlichen Prüfsteinen des Glaubens

Es gibt einige STA-Gruppen in Deutschland, die gute Missionsarbeit verrichten und auch in der Internetpräsenz vorbildlich sind. Leider ist aber auch oft viel Menschenmacht und sind teils irrige, fanatische Ansichten und Prüfsteine des Glaubens anzutreffen, die die große Gemeinde nicht besitzt. Einige strittige Themen dazu als Beispiel: Natur Jesu, christliche Feste wie Weihnachten, manche sind gegen Trinität, gegen Organisation, gegen bestimmte Heilmethoden wie Homöopathie oder Fussreflexionenmassage, zu enge Prophetieauslegung in eine Richtung.

Wer das Sondergut nicht mitträgt und anerkennt, wird nicht aufgenommen. So wird leider die Wahrheit beschnitten und durch eine zu enge Sicht – die auch nicht mit dem Geist der Weissagung begründet werden kann – etwas „zugetan“.

5.5 Die Gemeinschaft der Übrigen e. V.

a) Adventwahrheit ohne Kompromisse mit Ökumene und Charismatik

Die Gemeinschaft der Übrigen e. V., die 1997 gegründet wurde, hat diese Trennung vollzogen, weil die sichtbare STA-Gemeinde in Deutschland durch das Bündnis mit „Babylon“, das 1997 durch die Basis, nämlich die Delegierten, bestätigt wurde, das Banner der dreifachen Engelsbotschaft in den Staub geworfen hat. Damit wurden die STA ihrem Bekenntnis sowie Gott untreu, so dass keine sichtbare Gemeinde, die auch sichtbar von Babylon getrennt Seine Botschaft trägt, vorhanden ist (zumindest in Deutschland).

Die Gemeinde der Übrigen hat deshalb ihren Namen so gewählt, weil „die Übrigen“ der interne Name der STA Gemeinde und deshalb juristisch nicht anfechtbar ist. Der Name STA war patenrechtlich geschützt worden und konnte deshalb auch nicht teilweise benutzt werden, so dass wir intern zwar STA aber als Organisation nach außen die „Gemeinschaft der Übrigen“ sind - mit Elitedenken hatte unsere Namensgebung also nichts zu tun.

Wir vertreten den gleichen Glauben wie die STA und wollen einerseits keine Sonderlehren zum Prüfstein für die Gemein-

dezugehörigkeit hinzufügen und andererseits weder Verbindungen mit der Ökumene knüpfen und gutheißen, noch charismatische Denk- und Arbeitsweisen übernehmen. Wir wollen die dreifache Engelsbotschaft, die Gott uns aufgetragen hat, mit allen treuen Adventisten verkündigen und dies mit dem Schwergewicht auf der Liebe und die Gerechtigkeit Christi.

b) Schwach und bekämpft von vielen Seiten

Wer mahnt und zur Trennung aufruft, wird gemieden, dass mussten schon die treuen böhmischen Brüder erfahren, so dass wir in einer guten Tradition stehen: **„Während ihre früheren Brüder einen Vertrag mit Rom schlossen und dessen Irrtümer annahmen, bildeten die, welche zum alten Glauben hielten, unter dem Namen 'Vereinte Brüder' eine getrennte Gemeinde. Dieser Schritt zog ihnen die Verwünschung aller Klassen zu. Dennoch blieb ihre Festigkeit unerschüttert.“** (GK 118)

c) Ein unwiderlegbares Argument gegen die Gemeinschaft der Übrigen

Ein Argument, das auch schon von Ellen White angeführt wird, können wir leider nicht widerlegen: **„Was die Annahme und Verbreitung der Wahrheit am meisten hindert, ist die Tatsache, dass sie Unannehmlichkeiten und Vorwürfe mit sich bringt. Dies ist das einzige Argument, das ihre Verteidiger nie zu widerlegen vermochten. Das aber kann die wahren Nachfolger Christi nicht abschrecken, Sie warten nicht darauf, bis die Wahrheit volkstümlich ist. Von ihrer Pflicht überzeugt, nehmen sie mit Vorbedacht das Kreuz an und sind mit dem Apostel Paulus überzeugt, dass 'unsre Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schafft eine ewige und über alle Maßen wichtige Herrlichkeit.' (2. Kor. 4:17), und halten gleich den Alten 'die Schmach Christi für größeren Reichtum denn die Schätze Ägyptens' (Hebr. 11:26).“** (GK 459)

Die Frage stellt sich: Was ist mir die Treue zu Jesus und die Gemeinschaft mit denen wert, die in dieser Zeit des Abfalls entschieden auf Gottes Seite stehen?

Fußnoten und Anhang (3 Seiten):

(1) Sowohl im Alten als auch Neuen Testament wird die Bundesbeziehung Gottes zu seinem Volk als Ehebund dargestellt. In Hosea 2:21f verlobt sich Gott mit Israel, will sich mit Juda vertrauen (Jer. 3:14), schmückt seine Braut und bereitet alles vor, wie es ein Bräutigam nur tun kann (Hesek. 16:8-14). Gott muss dann aber erleben, dass sein Bundesvolk ihn nicht achtet (Jer. 3:20) und die Ehebricht (Hesek. 16:15ff). Im Neuen Testament will Paulus dem Herrn Jesus Christus eine „reine Jungfrau“ zuführen (2. Kor. 11:2, Schlachter 2000) und Jakobus spricht von „Ehebrechern“, da Gemeindeglieder der Welt Freund sein wollen (Jak. 4:4).

(2) Kennzeichen der Hure „Babylon“

Der Schwerpunkt unserer Betrachtung über „Babylon“ liegt auf den Kapiteln 14 bis 19 der Offenbarung. Hier werden folgende Merkmale aufgeführt:

Babylon wird sowohl als gefallene Frau (Offb. 14:8; 18:2; 17:3-6.9), als Hure (Offb. 17:1f.4f.15f) und gleichzeitig als große Stadt (Offb. 14:8; 17:18; 18:10.16.18f.21) bezeichnet. Babylon ist eine weltweite Macht, die alle Völker verführt durch Zauberei (Offb. 18:23) und mit dem Zorneswein ihrer Hurerei (Offb. 14:8; 17:2.4; 18:3; 19:2), auch besitzt sie die Herrschaft über die Könige auf Erden (Offb. 17:18). Sie ist eine Behausung der Dämonen (Offb.

18:2), so dass sie spiritistische, okkulte und charismatische Kräfte offenbart. Babylon arbeitet und verbindet sich mit den Königen oder politischen Mächten dieser Erde, so dass Gott diese Bündnisse zwischen geistlicher und weltlicher Macht als Hurelei bezeichnet (Offb. 18:3; 17:2), und ihr gelingt es schließlich sogar, die politischen Mächte zu beherrschen (Offb. 17:18). Ferner ist Babylon eine reiche und pompöse Einrichtung, die äußerlich mit Gold, Perlen und Edelsteinen prunkt (Offb. 17:4; 18:16). Sie ist eine intolerante, verfolgende Macht, die das Blut der Heiligen, der Propheten, der Knechte Gottes und Zeugen Jesu vergossen hat (Offb. 17:6; 18:24; 19:2).

Wegen all dieser Gräueltaten und Verbrechen wird Babylon als Mutter der Gräueltaten auf Erden (Offb. 17:5) bezeichnet und von ihren Sünden berichtet, die bis an den Himmel reichen (Offb. 18:5).

Außerdem ist Babylon nicht allein, sie besitzt als Mutterhure Töchter, die sich ebenfalls geistlicher Hurelei befleißigen (Offb. 17:5; Mutter der „Hurelei“ heißt nach dem Grundtext eigentlich: Mutter der „Huren“).

Eine Studie über Offb. 16:13.14 ergänzt das Bild über Babylon, sodass wir unter diesem Symbol nicht nur insbesondere die Führerschaft der tonangebenden katholischen Kirche sowie der ihnen nachfolgenden vom Evangelium abgefallenen protestantischen Kirchen erkennen, sondern auch die Leitung des Heidentums oder die vielen falschen Religionen sehen. So bildet die Führerschaft des Katholizismus („Tier“), Protestantismus („falscher Prophet“) und Heidentum („Drache“) das Großbabylon, das an vielen Wassern sitzt, die Völkerscharen versinnbildlichen (Offb. 17:1.15) und von Babylon verführt werden.

Im weiteren Sinne ist noch eine andere Dreiteilung Babylons zu erwähnen: Die politischen Kräfte der Erde (Offb. 17:12; 10 Hörner als Gesamtzahl und Symbol aller Staatsmächte, ein Hinweis auf die UNO oder einer zukünftigen, ähnlichen Organisation), die geistliche Macht (Babylon im engeren Sinne, siehe oben) und die verführten Völkerscharen. Die durch Babylon getäuscht und erzürnten Völkerscharen wie auch die politischen Mächte werden die Hure hassen und töten (Offb. 17:15-17), so dass das zuvor geschlossene große Bündnis „Babylon“ wieder in drei Teile zerfällt (Könige, Völkerscharen, geistliches Babylon im engeren Sinne: Offb. 16:19)

(3) Die Bedeutung des Namens „Babylon“

a) Der hebräische Ausdruck (1. M. 11:9)

Dazu lesen wir in der Sabbatschullektion 3/89 auf S. 44: „Nach 1. Mose 11,9 bedeutet Babel Verwirrung. Für die Hebräer leitete sich der Name offenbar von dem hebräischen Verb für ‚verwirren‘ = balal ab. Möglicherweise stammte der Name Babel von dem babylonischen Wort balalu, was ‚zerstreuen‘ oder ‚verschwinden‘ heißt. (Vgl. ABD, 108.109.)“

b) Die chaldäische Bezeichnung

Auf der gleichen Seite der Lektion heißt es: „Im Babylonischen bedeutete der Name Bab-ilu (Babel oder Babylon), Tor der Götter‘ ... Von Abfang an war die Stadt dafür bekannt, daß die Bevölkerung nicht an Gott glaubte und seinem Willen trotzte... Der Turm zu Babel war ein Wahrzeichen für Gottlosigkeit, eine Festung der Rebellion gegen Gott.“ (ABC VII, 828.829.)“

(4) Drei herausragende Zitate von Ellen White über „Babylon“

„Die Macht, die so viele Jahrhunderte hindurch unumschränkt über die Fürsten der Christenheit geherrscht hat, ist Rom. Purpur und Scharlach, Gold, Edelstein und Perlen schildern lebhaft die Pracht und das mehr als königliche Gepränge, das der anmaßende römische Stuhl zur Schau trägt. Von keiner andern Macht konnte man so sehr mit Recht

sagen, daß sie trunken war von dem Blut der Heiligen, wie von jener Kirche, welche die Nachfolger Christi auf so grausame Weise verfolgt hat. Babylon war ebenfalls der Sünde der gesetzwidrigen Verbindung mit den ‚Königen auf Erden‘ angeklagt. Babylon wird ‚die Mutter der Hurerei‘ genannt. Unter den ‚Töchtern‘ müssen Kirchen zu verstehen sein, die ihre Lehren und Überlieferungen festhalten und ihrem Beispiel folgen, indem sie die Wahrheit und das Wohlwollen Gottes daraneben, um eine gesetzwidrige Verbindung mit der Welt einzugehen.‘ Viele protestantische Kirchen folgen Roms Beispiel der schriftwidrigen Verbindung mit den ‚Königen auf Erden‘ - die Staatskirchen durch ihre Beziehung zu den weltlichen Regierungen, und andere Gemeinschaften, indem sie die Gunst der Welt suchen. Der Ausdruck Babylon (Verwirrung) mag mit Recht auf diese Gemeinschaften angewandt werden, da alle bekennen, ihre Lehren der Heiligen Schrift zu entnehmen, und doch in fast unzählige Sekten und Gruppen zersplittert sind mit weit voneinander abweichenden Glaubensbekenntnissen und Lehren.“ (Sabbatschullektion II/80, S. 69, Großer Kampf, S. 385f)

Ellen White in Zeugnisse für Prediger S. 49f: **„Die gefallenen Kirchen und Gemeinschaften sind Babylon. Babylon hat giftige Lehren, den Wein des Irrtums verbreitet. Der Wein dieser Irrlehren ist aus falschen Lehren gemischt worden, wie die von der natürlichen Unsterblichkeit der Seele, der ewigen Qual der Gottlosen, der Leugnung des Vorlebens Christi vor seiner Geburt in Bethlehem und schließlich die Befürwortung und Erhöhung des ersten Wochentages über den heiligen Ruhetag Gottes. Diese und verwandte Irrlehren werden der Welt von den verschiedenen Kirchen dargeboten. Auf solche Weise findet das Schriftwort seine Erfüllung: ‚Von dem Wein des Zorns ihrer Hurerei haben alle Heiden getrunken.‘ Es ist ein Zorn, der durch falsche Lehren erweckt wird..“** (Siehe auch Sch. II, 327; Sabbatschullektion II/80, S. 70)

„Die zweite Engelsbotschaft aus Offenbarung 14 wurde zum erstenmal im Sommer 1844 gepredigt und fand damals unmittlere Anwendung auf die Kirchen in den Vereinigten Staaten, wo die Gerichtswarnung am ausgedehntesten verkündigt und zugleich auch verworfen worden war, und wo der Verfall in den Kirchen am schnellsten um sich gegriffen hatte. Aber die Botschaft des zweiten Engels fand im Jahre 1844 nicht ihre vollständige Erfüllung. Damals erlitten die Kirchen durch ihre Weigerung, das Licht der Adventbotschaft anzunehmen, einen sittlichen Fall, der aber noch nicht vollständig war. Da sie weiterhin die besonderen Wahrheiten für diese Zeit verwarfen, sind sie immer tiefer gefallen; jedoch läßt sich noch nicht sagen: Babylon ist gefallen; denn sie hat mit dem Wein ihrer Hurerei getränkt alle Heiden. Sie hat noch nicht alle Heiden oder Völker dahin gebracht, dies zu tun... Die Heilige Schrift sagt uns, daß vor der Wiederkunft des Herrn Satan wirken wird mit allerlei lügenhaften Kräften und Zeichen und Wundern und mit allerlei Verführung zur Ungerechtigkeit, und die, welche die Liebe zur Wahrheit nicht haben angenommen, auf daß sie selig würden, werden kräftige Irrtümer empfangen, daß sie glauben der Lüge. Nicht eher als bis dieser Zustand eingetreten und die Vereinigung der Kirche mit der Welt über die ganze Christenheit hergestellt ist, wird der Fall Babylons vollständig sein. Die Veränderung schreitet voran, aber die vollkommene Erfüllung von Offenbarung 14,8 ist noch zukünftig.“ (GK 392f)

(5) Offizielle Aussagen der STA über Babylon

Die beiden ersten Aussagen von Ellen White werden zur Bekräftigung auch in den Sabbatschullektionen aufgeführt (II/80, S. 69f) Auch der ABC argumentiert zu Offb. 17 wie oben.

Den Begriff Babylon in der Offenbarung finden wir erstmals in Offb. 14,8: „**Und ein zweiter Engel folgte, der sprach: Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon die große Stadt; denn sie hat mit dem Zorneswein ihrer Hurerei getränkt alle Völker.**“

Dazu heißt es auf der gleichen Seite der zuletzt zitierten Sabbatschullektion (II/1980): „Da Babylon aber längst in Trümmern lag, als Johannes die Offenbarung schrieb, kann sich seine Beschreibung nicht auf das einstige Babylon beziehen. In der Offenbarung hat der Begriff 'Babylon' somit symbolischen Charakter. Erstmals wird er in der Botschaft des zweiten Engels genannt und dann noch fünfmal erwähnt (Offb. 14,8;16,19;17,5;18,2.10.21).“

Sabbatschullektion 3/89 auf S. 70: „Das große Babylon bezeichnet in besonderem Sinne die vereinigten abgefallenen Religionen in der Endzeit.“ (ABC VII, 851.)

Die Dreiteilung Babylons wird wie folgt erklärt: „**Und ich sah aus dem Rachen des Drachen und aus dem Rachen des Tieres und aus dem Munde des falschen Propheten drei unreine Geister kommen, gleich Fröschen.**“

In Anlehnung an Offb. 16:13f.19 erklärt der Adventistische Bibelkommentar zu Vers 19 („geteilt in drei Teile), dass das „mystische Babylon der letzten Tage, zusammengesetzt ist aus dem Papsttum, dem abgefallenen Protestantismus und modernen Spiritismus [oder Heidentum] (siehe Verse 13 u. 14). Bei der Stimme Gottes (Kap. 16:17; 17:17) verliert diese dreifache Vereinigung abgefallener, religiöser Organisationen ihren Zusammenhalt, ihre Verbindung und Handlungsfähigkeit.“ (ABC, Bd. VII, S. 847; siehe auch S. 844)

So auch die deutsche Weltfeld-Sabbatschullektion I/1994, S. 140: „Babylon` (Offb. 14:8) fasst die dreifache religiöse Union der letzten Zeit zusammen (das Papsttum, den abgefallenen Protestantismus und den Spiritismus), die Gottes Wahrheit und Gottes Volk bekämpft (Siehe Offb. 13; 16,13). Jede Kirche, die unbiblische Glaubenslehren lehrt, ist ein Teil des modernen 'Babylon'“

(ABC VII, 830): „Der Name Babylon wird in der Offenbarung für alle abtrünnigen religiösen Organisationen und deren Führerschaft gebraucht - vom Altertum an bis an die letzte Zeit.“ (entn.: Sabbatschullektion II/80 S. 68)

Im ABC VII, S. 852 heißt es: „Die Töchter dieser 'Mutter' stellen demnach die verschiedenen religiösen Organisationen innerhalb des abgefallenen Protestantismus dar.“ (entn.: Sabbatschullektion 3/89, S. 70)

(6) Kirchenzusammenschlüsse der STA

Bei Zitaten (kursive Schrift) ohne Quellenangabe wird stets zitiert aus: Holger Teubert, Unsere Begegnung mit anderen Christen (3. August 1993, Ostfildern).

1. Die Generalkonferenz der STA

Nachdem H. Teubert die Anfänge der Verbindungen der STA mit anderen Kirchen, angefangen beim 2. Vatikanischen Konzil und mit dem Weltkirchenrat geschildert hat, schreibt er über **die Generalkonferenz**: „Zwar bestand von Anfang an ... keine Zweifel darüber, dass die Adventisten weder den Plan noch die Absicht hatten, dem Ökumenischen Rat der Kirchen beizutreten ..., doch akzeptierten sie **seit Beginn der Gespräche einen Beobachter/Beraterstatus` beim ÖRK**... Seitdem entsenden sie offizielle Beobachter zu verschiedenen Zusammenkünften des ÖRK (Offizielle Beobachter der Adventisten sind bei folgenden Sitzungen des ÖRK vertreten:

1. Bei den Versammlungen des ÖRK, die alle 7 Jahre stattfinden.
2. Bei den Plenarsitzungen der Kommission für Glaube und Kirchenverfassung, die etwa alle 4 Jahre stattfinden.

3. Bei den Weltmissionskonferenzen, die etwa alle 8 Jahre stattfinden.

4. Bei den jährlichen Sitzungen des Zentralausschusses des ÖRK.

5. Bei Sitzungen von Kommissionen des ÖRK oder anderen besonderen Versammlungen, die für Adventisten von Interesse sind und zu denen die Einladung erfolgte [z.B. auf dem Gebiet der Gesundheit – Christian Medical Commission -, der religiösen Freiheit oder bei Weltkonferenzen für Glauben und Kirchenverfassung.]“

Ein adventistischer Theologe ist Mitglied in einer Kommission des Weltkirchenrates: „Ein unmittelbares Ergebnis der Gespräche war die Ernennung eines Adventisten zum Mitglied der Kommission für Glauben und Kirchenverfassung des Ökumenischen Rates der Kirchen. Mitglieder dieser Kommission sind nicht Kirchen als solche; vielmehr werden bestimmte Theologen für ihre Person zu Mitgliedern gewählt ... Dennoch bedeutet die Mitgliedschaft eines adventistischen Theologen, dass die Kommission auf diese Weise zuverlässige Äußerungen der STA vernimmt; umgekehrt erhalten die Siebenten-Tags-Adventisten die Möglichkeit, von der Kommission für Glauben und Kirchenverfassung zu profitieren. (Lukas Vischer, a.a.O., Seite 8)“

Mitglied im konfessionellen Weltbund: „Seit 1968 entsendet die Generalkonferenz der STA, ebenfalls als Ergebnis der Gespräche, eine Vertretung zu den jährlichen Zusammenkünften der 'Sekretariate der konfessionellen Weltbünde' ... (andere Bezeichnung: 'Conference of Christian World Communions'; deutsch: 'Konferenz Weltweiter Christlicher Gemeinschaften [WCG]') (Zur 'Konferenz der Weltweiten Christlichen Gemeinschaften' gehören ...

2. Baptistischer Weltbund ...

6. Ökumenisches Patriarchat von Konstantinopel ...

8. Generalkonferenz der Siebenten-Tags-Adventisten

9. Lutherischer Weltbund

10. Russisch-Orthodoxe Kirche (Moskauer Patriarchat) ...

12. Römisch-katholische Kirche [Sekretariat für die Einheit der Christen] ...

16. Ökumenischer Rat der Kirchen [ÖRK]

17. Weltweite Evangelische Allianz

Quelle: Samuel Van Culin, Chairman der Conference of Christian World Communications, Rundschreiben vom 10. April 1992) Was ist eine WCG? Aus der 'Arbeitsdefinition' von 1967: 'Jede Bekenntnisfamilie besteht aus Kirchen, die derselben Tradition angehören und die durch ein gemeinsames Erbe zusammengehalten werden ... In der WCG sind demnach Kirchen vertreten, keine 'Sekten'. Somit werden die Adventisten seit 1968 von den anderen Vertretern der WCG als Kirche anerkannt. 1992 wurde Gunnar Staalsett, Generalsekretär des Lutherischen Weltbundes, zum Vorsitzenden der WCG gewählt, während **der Adventist Bert B. Beach schon seit 1970 Sekretär dieser konfessionellen Weltbünde ist** ...“

Richtlinien des Beirats für zwischenkirchliche Beziehungen der Generalkonferenz: 1980 errichtete die Generalkonferenz der S.T.A. einen „Beirat für zwischenkirchliche Beziehungen („Councils of Interchurch Relations“), „um die Beziehungen der Gemeinschaft zu anderen religiösen Körperschaften zu leiten und zu überwachen“ (Bert B. Beach, Die Siebenten-Tags-Adventisten und die Ökumenische Bewegung. Aller Diener, III/86, Seite 31).

„Beirat für zwischenkirchliche Beziehungen (Richtlinien der Jahressitzung der Generalkonferenz, 1980)

1. Er stellt Richtlinien zur Verfügung und überwacht dann die Beziehungen der Gemeinschaft zu anderen Kirchen und religiösen Organisationen. Entscheidungsbefugnis.

2. Er empfiehlt der Generalkonferenz, bei Versammlungen, Kommissionen, Zusammenkünften und Beratungen anderer Kirchen in aller Welt gegenwärtig oder vertreten zu sein. Entscheidungsbefugnis.

3. Er ermächtigt zur Versendung von Einladungen durch die Generalkonferenz an die Vorsteher der nichtadventistischen Religionsgemeinschaften, damit die Vertreter dieser Organisation an Versammlungen, Sitzungen oder Kommissionen der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten teilnehmen können. Entscheidungsbefugnis.

4. Er ermächtigt zu 'Besprechungen' oder 'Dialogen' mit anderen Kirchen oder religiösen Organisationen, sofern solche Zusammenkünfte nützlich sein könnten. Entscheidungsbefugnis.

5. Er ermächtigt zu gemeinsamen Versuchen und Erfahrungen, sei es durch Studien oder durch Beratungen mit anderen Kirchen oder religiösen Organisationen, und zwar überall dort, wo es wünschenswert und möglich wäre. Eine entsprechende Empfehlung sollte an PREXARD gehen.

6. Überall dort, wo es nützlich sein könnte, sollte die Anwesenheit eines adventistischen Vertreters als Beobachter oder als Mitglied in gewissen Ausschüssen oder Organisationen gutgeheißen werden. Es sollte sich dabei um solche Ausschüsse oder Organisationen handeln, die nicht an eine bestimmte Glaubensgemeinschaft gebunden sind, wie zum Beispiel Bibelgesellschaften, Zusammenkünfte von religiösen Verwaltern, christliche Radiostationen, Medienstellen, Missionen, Einwanderungsstellen, Entwicklungshilfe, Wohlfahrt, Flüchtlingsdienste, religiöse Organisationen für den Frieden, theologische Kommissionen, religiöse Freiheit, die Religion im amerikanischen Leben. Entsprechende Empfehlungen sollten PREXARD zur endgültigen Entscheidung vorgelegt werden.

7. Es sollten Personen mit Umfragen und mit der Anfertigung von theologischen Studien oder Erklärungen betraut werden, die dem Beirat oder dem Generalsekretär dienen könnten. Entscheidungsbefugnis.

8. Der Beirat sollte die Stellung der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten zur ökumenischen Bewegung beobachten und, wenn notwendig, Regeln und Grundsätze entwickeln, die dem Sekretär und solchen Personen, die mit den nichtadventistischen religiösen Organisationen in Verbindung kommen, als Leitlinie dienen können. Entscheidungsbefugnis.

9. Den adventistischen Organisationen soll der Beirat in allen Fragen beistehen, die die Ökumene und die Verbindungen mit anderen Religionsgemeinschaften und zwischen-gemeinschaftliche Organisationen oder religiöse Gruppen betreffen.) Entscheidungsbefugnis.“

(ALLER DIENER, III/IV 1984, S. 61f; Stoffsammlungen und Mitteilungen der EUD-Predigtamtsabteilung, Schosshaldenstrasse 17, CH-3006 Bern, Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten)

Die Anmerkungen des langjährigen Leiters dieser Abteilung, B. B. Beach, und auch seine Einstellung zu Ökumene und „Babylon“ sind bemerkenswert: „Sollen die STA zusammenarbeiten, ökumenisch, mit der Ö.B. (Ökumenische Bewegung), mit dem WKR (Weltkirchenrat)? ... So glaube ich, dass wir Adventisten unseren gegenwärtigen Weg stärken müssen, unsere Präsenz, unsere Anwesenheit ... Es gibt verschiedene Ebenen von Ökumenischer Präsenz, auf der nationalen, regionalen, internationalen Ebene. Mein Vorschlag ist immer, dass wir auf diesen Ebenen als Beobachter arbeiten müssen, als Beobachter, als Berater. Nicht als Mitglieder. Beobachterstatus. Meiner Ansicht nach haben wir dann das beste von beiden Welten. Das beste, weil wir in einer gewissen Hinsicht drin sind und das beste, weil wir in einer gewissen Hinsicht nicht drin sind ... Ich kann mir vorstellen, dass manchmal eine gewisse Möglichkeit vorhanden wäre, ein Mitglied von etwas zu sein. Mit Vorsicht natürlich. Auf der lokalen, personalen Ebene ist ja die Gemeinschaft der STA nicht verpflichtet. Ich glaube, es ist vielleicht manchmal nötig, ein gewisses Experimentieren zu haben auf einer lokalen Ebene – aber immer mit Vorsicht. Ich denke, auf der lokalen Ebene ist es möglich, dass unsere Prediger gewissen Pfarr-Räten angehören ... Viele unserer Prediger gehören diesen Gremien an, und sie finden es meistens hilfreich. Man kann auch lokalen Räten angehören von Kirchen, wenigstens als Beobachter ...

Was ist die Stellungnahme der GK? Zuerst möchte ich sagen, dass die ausführenden kirchlichen Leiter immer behutsam und vorsichtig vorgehen müssen ... Das sage ich zu Anfang, damit ihr versteht, dass die GK nicht so schnell in allen diesen ökumenischen Richtungen gehen kann, wie vielleicht einige denken, dass es gut wäre. **Man darf auch nicht vergessen, dass einige unserer Mitglieder – wahrscheinlich mehr in den USA als in Europa – überhaupt nichts zu tun haben wollen mit anderen Kirchen und Christen. Sie sprechen über Babylon, Antichrist, den abfälligen Protestantismus usw., alles Ausdrücke, die wir auch manchmal gebrauchen, aber in einem andern Sinn. Ihr Ansichten können einfach nicht übersehen werden. Wir müssen eine pastorale Haltung gegenüber diesen Minoritätseinsichten haben, auch wenn diese Einsichten fehlgeleitet sind ...** Am Ende des letzten Jahres, Okt. 1980, ist etwas Neues geschehen. Die GK hat einen Rat aufgestellt. Counsel on Interchurch Relations. Wir haben jetzt auf dem Niveau der GK einen Rat für interkirchliche Beziehungen. 20 Mitglieder hat dieser Rat. Da hinzu kommen auch die Divisionsvorsteher, wenn sie jedes Jahr nach Washington kommen. Das zeigt, dass die GK ein Interesse hat an ökum. Fragen ... Ich glaube, der Status von Inkognito leben wird zurückgehen. Pionierarbeit ist nicht leicht. Ich denke, dass einige von uns einen gewissen Preis bezahlt haben wegen dieser Arbeit. Aber manchmal ist es nötig, eine bahnbrechende Arbeit zu machen. Ich muss gestehen, dass in den letzten 15-20 Jahren ich eine große Belohnung bekommen habe, und eine ganz neue Dimension ist mir geöffnet worden ...“ (Schriftreihe des Adventistisch Wissenschaftlichen Arbeitskreises – AWA -, Ökumene – Verpflichtung oder Versuchung?, Band 20, S. 89ff)

2. Die STA auf Kontinentalebene in Europa

STA Beobachter in der Konferenz Europäischer Kirchen

Hierzu schreibt H. Teubert im APD (Adventistischer Pressedienst, August 1992): „Die KEK ist ein Zusammenschluss von zur Zeit 109 anglikanischen, altkatholischen, orthodoxen und evangelischen Kirchen in Europa. Die römisch-katholische Kirche gehört der KEK nicht an. **Die Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten hat bei der KEK einen Beobachterstatus**, so dass bei den Vollversammlungen der KEK regelmäßig auch adventistische Beobachter anwesend sind.“

3. Die ökumenisch/kirchlichen Verbindungen auf Länderebene

Hier zählt H. Teubert akribisch schon vor 19 Jahren – inzwischen sind weitere dazugekommen – 39 Länder auf und leitet ein: „Als Folge der Gespräche zwischen S.T.A. und ÖRK begannen in einigen Ländern auch Gespräche und Kontakte auf nationaler Ebene ... In nationalen Kirchenräten wählen die Adventisten meist den Gast- oder Beobachterstatus..., doch je nach Satzung und Arbeitsweise eines Christenrates kann auch eine Mitgliedschaft in Betracht kommen. **(Mit folgenden nationalen Kirchenräten ist die Gemeinschaft der S.T.A. in Verbindung):**

1. Amerikanisch Samoa

Gaststatus beim „Interkonfessionellen Ausschuss von Amerikanisch Samoa“ [Interdenominational Committee of American Samoa (ICAS)] ...

2. Bahamas

Mitglied im „Christenrat der Bahamas“ [Bahamas Christian Council]. In diesem Christenrat ist ein weiteres Spektrum von Kirchen vertreten von den Katholiken bis zu den Pfingstlern] ...

3. Belize [früher: Britisch Honduras]

Seit 1961 Mitglied im „Christlichen Sozial-Rat von Belize“ [Belize Christian Social Council (BCSC). Neuer Name seit 1978: Belize Christian Council] ...

4. Botswana

Beobachterstatus beim „Christenrat von Botswana“ [Christian Council of Botswana (CCB)].

5. China

Bis zur Zwangseingliederung in die sogenannte „Drei-Selbst-Bewegung“ waren die Siebenten-Tags-Adventisten **Mitglied** im 1913 gegründeten „National Christian Council of China“.

6. Cook-Inseln

Mitglied im „Religiösen Beirat der Cook-Inseln“ [Religious Advisory Council of Cook Islands] ...

7. Deutschland

Seit 1970 Beobachterstatus in der „Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in der DDR“ [AGCK]. Die ACK in der Bundesrepublik Deutschland und in Berlin-West und die AGCK der DDR wurden 1991 vereinigt. Die S.T.A. strebt einen **Gaststatus** in der neuen gesamtdeutschen **ACK** an, den sie voraussichtlich Ende Oktober 1993 erhalten wird. Im Juni 1993 wurde die S.T.A. als **Gastmitglied** in die Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF) aufgenommen.

8. Dominikanische Republik

Gaststatus bei „Sozial-Organisation der Dominikanischen Kirchen“ [Servicio Social de Iglesias Dominicanas].

9. Finnland

Beobachterstatus beim „Ökumenischen Rat von Finnland“ [Ecumenical Council of Finland (EFC)]; finnisch: Soumen Ekumeminen Neuvosto; schwedisch: Ekumeniska Radet i Finland].

10. Grenada

Mitglied im „Zwischenkirchlichen Rat für Sozialfürsorge von Grenada“ [Grenada Inter-Church Council for Social Welfare] ...

11. Großbritannien

Beobachter-/Beraterstatus beim „Britischen Rat der Kirchen“ [British Council of Churches (BCC)].

12. Hongkong

Mitglied im „Christenrat von Hongkong“ [Hong Kong Christian Council (HKCC)] ...

13. Irak

Status einer „befreundeten Organisation“ beim „Protestantisch-Evangelischen Kirchenbund“ im Irak.

14. Italien

Beraterstatus in der „Vereinigung Evangelischer Kirchen in Italien“

[Federazione delle Chiese Evangeliche in Italia (FCEI); Federation of Evangelical Churches in Italy].

15. Kenia

Beraterstatus im „Nationalen Christenrat von Kenia“ [National Christian Council of Kenya (NCKK); Jumuiya ya Wakristo wa Kenya].

Neuer Name: „National Council of Churches of Kenya“.

16. Libanon

Mitglied im „Rat Evangelischer Kirchen im Libanon und in Syrien“ [Supreme Council of Evangelical Churches in Lebanon and Syria; ...

17. Malawi

Mitglied im „Christenrat von Malawi“ [Christian Council of Malawi (CCM)] ...

18. Mauritius

Mitglied im „Interreligiösen Komitee von Mauritius“ [Mauritius Inter-Religious Committee; Comité Interreligieux Mauricien]. Bei diesem Komitee geht es um das gegenseitige Verstehen und die religiöse Freiheit. Da zu dem Komitee auch Hindus und Moslems gehören, wird eine gemeinsame religiöse Basis nicht angestrebt. Das Komitee ist vergleichbar mit dem AKR in Berlin.

19. Neuseeland

Beobachterstatus im „Nationalen Kirchenrat von Neuseeland“ [National Councils of Churches in New Zealand].

20. Niue [Insel im Pazifik]

Beobachterstatus im „Nationalen Kirchenrat von Niue“.

21. Norwegen

Beobachterstatus im „Christenrat von Norwegen“ [Christian Council of Norway] .

22. Polen

Gaststatus im „Polnischen ökumenischen Rat“ [Polish Ecumenical Council; Polska Rada Ekumeniczna (PRE)].

23. Ruanda

Gaststatus im „Protestantischen Rat von Ruanda“ [Protestant Council of Rwanda; Conseil protestant du Rwanda (CPR)] ...

24. Salomonen

Gaststatus in der „Christlichen Vereinigung der Salomonen“ [Solomon Islands Christian Association (SICA)].

25. Samoa

Gaststatus in der „Gemeinschaft Christlicher Kirchen in Samoa“ [Fellowship of Christian Churches in Samoa (FCCS)].

26. Sambia

Mitglied in der „Sambia Christlichen Kommission für Entwicklung“ [Zambia Christian Commission for Development (ZCCD)]

...

27. Schweden

Mitglied im „Schwedischen Missionsrat“ [Swedish Missionary Council; Svenska Missionsraadet]. Gegründet 1912 ...

28. Schweiz

Beobachter- bzw. Gaststatus bei den regionalen Arbeitsgemeinschaften Christlicher Kirchen in den Kantonen Baselstadt, Baselland, Zürich und Aargau.

29. Slowakische Republik

Seit Januar 1993 Beobachterstatus im neugegründeten „Ökumenischen Rat der Kirchen in der Slowakischen Republik“.

30. Spanien

Mitglied im 1985 gegründeten „Bund evangelischer Kirchen“ ...

31. Swasiland

Mitglied in der „Swasiland Konferenz der Kirchen“ [Swaziland Conference of Churches (SCC)] ...

32. Syrien

Mitglied im „Rat Evangelischer Kirchen in Syrien und im Libanon“ [s.a. unter Libanon].

33. Tansania

Beraterstatus im „Christenrat von Tansania“ [Christian Council of Tanzania (CCT); Jumuiya ya Makanisa ya Tanzania].

34. Tonga

Gaststatus beim „Tonga Kirchenrat“ [Tonga Council of Churches (TCC)].

35. Tschechische Republik

Seit Januar 1993 Beobachterstatus im neugegründeten „Ökumenischen Rat der Kirchen in der Tschechischen Republik“.

36. Ehemalige UdSSR

Mitgliedschaft im „Rat der Kirchen Estland“ ...

37. USA

Die Gemeinschaft der S.T.A. ist zwar **nicht Mitglied** im National Council of the Churches of Christ (NCCC), **arbeitet aber in folgenden Gremien dieses Kirchenrates mit**: Communication Commission; Religious Liberty Committee; Office of Research, Evaluating and Planning; Church World Service; Commission on Stewardship; Estate and Financial Planning Action Team; General Committee and Regional Subcommittees of Overseas Ministries.

38. Vanuatu [früher: Neue Hebriden]

Beobachterstatus im „Vanuatu Christenrat“ [Vanuatu Christian Council (VCC)].

39. Zaïre

Mitglied in der „Kirche Christi in Zaïre“ [Eglise du Christ Zaïre (ECZ)]. Gegründet 1924. Name bis 1971: „Protestantenrat im Kongo“ [Councils Protestant du Congo] ...

Quellen: David B. Baratt, World Christian Encyclopedia, Oxford University Press, 1982. Directory Christian Councils, Genf: World Council of Churches, 1985. Auswertung von Meldungen in kirchlichen Pressediensten, wie epd [Evangelischer Pressedienst], Iwi (Lutherische Welt-Information) und KIPA [Katholische Internationale Presseagentur].) ...“

Ergänzungen

Zur Ergänzung einige weitere Meldungen von H. Teubert im Adventistischen Pressedienst.

„Adventisten Mitglied im französischen Protestantenbund“ 40. Frankreich, 41. Belgien

„Paris/Frankreich, 18.12.2003/APD Der Bund der Protestantischen Kirchen in Frankreich (Federation Protestante de France/FPF) hat während seiner außerordentlichen Generalversammlung Ende November in Paris **die 110 Gemeinden zählende Union der französischen Siebenten-Tags-Adventisten**, zusammen mit fünf pfingstlerisch ausgerichteten Kirchen und Gemeinschaften, als **‘Mitglied auf Probe’** aufgenommen.

Um der FPF beitreten zu können, mussten die Adventisten ihre bisherige Struktur verändern: Die Franko-Belgische Union, welche die Mitglieder in den Ländern Frankreich, Belgien und Luxemburg umfasst, wurde in zwei juristisch unabhängige landeskirchliche Organisationen aufgeteilt: Die Union der Vereinigungen der STA in Frankreich (UFA) und die Vereinigung der adventistischen Kirchen von Belgien und Luxemburg (FBL) ...

Auch in Belgien vollzog sich seit den neunziger Jahren eine Annäherung zwischen Adventisten und der Vereinigung Protestantischer Kirchen in Belgien (Eglise protestante unie de Belgique/EPUB). Nach verschiedenen Dialoggesprächen beschlossen die Delegierten der ‘Vereinigung adventistischer Kirchen in Belgien und Luxemburg’ (FBL) **im Juni 2002 eine engere Zusammenarbeit mit der EPUB im Rahmen eines Partnerschaftsabkommens** (‘Akkoord de partinariat’). Auch in anderen europäischen Ländern sind adventistische Unionen bereits Mitglieder von protestantischen Vereinigungen, Bündeln oder Räten. **Die slowakischen und russischen Adventisten haben sich 2002 Gruppierungen evangelischer Minderheitenkirchen angeschlossen. In Polen sind sie Mitglied der ‘Vereinigung Protestantischer Kirchen’. In Spanien (Federation des entites evangeliques d’Espagne/FEREDE - ‘Bund evangelischer Kirchen’) und Finnland (Rat der Protestantischen Kirchen) haben Adventisten einen Mitgliedsstatus inne.**“ (APD 12/2003)

4. Sonstige Zusammenarbeit mit anderen Kirchen und Organisationen

Nur exemplarisch noch einige weitere Verbindungen, die H. Teubert anführt:

„... 2. Katastrophen und Entwicklungshilfe

Die Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA arbeitet mit anderen Kirchen und Organisationen zusammen. Für bestimmte Entwicklungshilfeprojekte von ADRA stellten auch schon die „Evangelische Zentralstelle für Entwicklungshilfe“ [EZE], „Brot für die Welt“ und die „Carita“ Geld zur Verfügung. ADRA Deutschland arbeitet bewußt eng mit der EZE zusammen. Finanzielle Mittel für Entwicklungshilfeprojekte könnte ADRA auch direkt vom Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit bekommen, doch ADRA wählt den Weg über die EZE. Bei jedem ADRA-Projekt fragt die EZE bei den Christenräten/Ökumenischen Räten der Empfängerländer an, ob sie dem Projekt der Adventisten zustimmen können. Bis heute erhielt ADRA immer die Zustimmung der jeweiligen Christenräte. Das wäre bestimmt nicht der Fall, wenn diese die Adventisten als „Sekte“ ansehen würden. ADRA Deutschland arbeitet immerhin in mehr als 60 Ländern der Erde ...

5. Evangelische Allianz

Auf Ortsebene gibt es Kontakte zwischen Adventisten und der Evangelischen Allianz. Manche örtlichen Adventgemeinden nehmen auch an der Allianz-Weltgebetswoche im Januar jeden Jahres teil, denn Adventisten stimmen von ihrer Lehre her mit der Basis... der Evangelischen Allianz überein... Auch fanden bereits Gespräche zwischen Adventisten und Vertretern der Europäischen Evangelischen Allianz statt ...

6. Weltgebetstag der Frauen

1887 entstand der Weltgebetstag der Frauen in den USA durch die Presbyterianerin Darwin James. Am Weltgebetstag nehmen neben katholischen, evangelischen und orthodoxen auch ad-

ventistische Frauen (In Deutschland beteiligen sich u.a. Frauen aus den Adventgemeinden in Berlin-Köpenik, Berlin-Marzahn, Genthin, Hamburg-Barmbek, Hamburg-Grindelberg, Mühlhausen, Neuruppin, Potsdam, Quedlinburg und Weimar.) teil. Der Gebetstag, der immer wieder die Situation von Frauen in einem anderen Land zum Gegenstand hat, findet jedes Jahr am ersten Freitag im März statt.“

5. Die Vernetzung auf verschiedenen Ebenen in Deutschland und der Schweiz

a) Deutschland

„J. Deutschland

1. Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (AGCK/ACK)
a. 1969 wurde in der damaligen DDR die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (AGCK) gegründet. Gleich zu Beginn kam es zu Gesprächen zwischen **AGCK** und Adventisten, mit dem Ergebnis, daß die Gemeinschaft **der STA in der DDR einen Gaststatus** (Der Gaststatus wurde in der AGCK als Beobachterstatus bezeichnet, entsprach aber einem Gaststatus in der West-ACK) in der AGCK erhielt ...

Am 27. März 1991 stellte daher Lothar Reiche (Berlin), Vorsteher des Ostdeutschen Verbandes der S.T.A., bei der AGCK schriftlich den Antrag, daß die Gemeinschaft der STA in der neuen ACK als Gastmitglied aufgenommen wird. Einen ähnlichen Antrag auf Gaststatus stellte Reinhard Rupp (Hannover), 1. Vorsitzender der Gemeinschaft der S.T.A. in Deutschland, am 29. Mai 1991.

... Da inzwischen die meisten Mitgliedskirchen dem Antrag der Gemeinschaft der S.T.A. auf Gastmitgliedschaft zugestimmt haben, ist davon auszugehen, daß die Aufnahme der STA als Gastmitglied während der ACK-Mitglieder-versammlung am 27./28.10.1993 in Erfurt verkündet wird.)

d. Auf Bundesländerebene hat die S.T.A. seit 1971 einen Beobachterstatus im Ökumenischen Rat Berlin (ÖRB)...., seit 1990 einen Gaststatus in der ACK Hamburg und seit 1992 jeweils einen Gaststatus in der ACK Bremen und in der AVK im Freistaat Sachsen sowie seit 1993 eine Mitgliedschaft in der ACK Sachsen-Anhalt inne. (Bei der ACK im Freistaat Sachsen hat die Gemeinschaft der S.T.A. in Sachsen die Mitgliedschaft beantragt. Über diesen Antrag ist noch nicht entschieden worden. Es müssen alle Mitgliedskirchen zustimmen.

In Mecklenburg-Vorpommern konstituiert sich die ACK am 07.09.1993 in Güstrow. Hier wird die Gemeinschaft der S.T.A. zu den Gründungsmitgliedern gehören. In Thüringen wurde am 27.05.1993

eine ACK gegründet. Dieser neuen ACK liegt ein Antrag auf Gastmitgliedschaft der Gemeinschaft der S.T.A. auf Gastmitgliedschaft vor, ...

e. Auf Ortsebene arbeiten verschiedene Adventgemeinden als Mitglied, Gast oder Beobachter in lokalen ACK's mit. **(Gast bzw. Beobachterstatus in solchen ACK's haben z.B. die Adventgemeinden in Heidelberg, Baden-Baden, Pforzheim, Ulm, Göttingen, Kassel, Koblenz und Neuwied. Mitgliedschaft einzelner Orts-ACK's bestehen beispielsweise in Dresden, Frankfurt/Oder, Esslingen und Schleswig.)“**

Ergänzungen

Wir ergänzen aus dem Internet: **Auf Landesebene** bzw. regionaler Ebene werden die **STA in der ACKH Hamburg als Mitgliedskirche** aufgeführt, in **Sachsen-Anhalt wurde vom Vollmitgliedsstatus auf Gaststatus zurückgefahren**, in **Nordrhein-Westfalen wurden die STA als Gastmitglied aufgenommen.** (Sie Stimme der Übrigen, Nr. 35, November 2006, S. 10)

Auf lokaler Ebene sind hinzugekommen: **in ACK Osnabrück (ACKOS) als Beobachter und in der ACK Südliches Westfalen als Mitglied, Gaststatus in Oldenburg, Gastmitglied in**

Braunschweig, Gaststatus in Krefeld, Gastmitglied in Dortmund, Gaststatus in Bayreuth, bei Gründung der „Tübinger ACK“ sind die STA „aktiv geworden“, unter dem Dach der ACK von Potsdam verbunden, Beobachter in ACK München, Gastmitglied in ACK Augsburg, Gastmitglied in ACK Aschaffenburg. (Siehe Stimme der Übrigen, Nr. 35 ebd.)

Unter den 4 **Gründerkirchen in der ACK in Genthin** sind auch die STA, vertreten durch Prof. Dr. Winfried Noack (Burger Rundschau, 9. Mai 2008; Stimme der Übrigen, Nr. 42, Sept. 2008, S. 38)

Gründer ebenfalls in der ACK in der Wetterau am 21.10.2008, STA vertreten durch Dr. Rene Dlouhy, der sogar die Dialogpredigt beim ökumenischen Gottesdienst zusammen mit einer evangel. Pfarrerin hielt. (Stimme der Übrigen, Nr. 43, Nov. 2008, S. 26)

Weitere kirchlich/ökumenische Verbindungen:

STA gehören der Initiativgruppe **„Die Nacht der Kirchen“ in Dresden** an. Ferner gehören sie an: der **„Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft der Freikirchen (ÖAF) in Berlin**, und sind **Mitglied der AKR in Berlin** (Arbeitsgemeinschaft der Kirchen und Religionsgemeinschaften in Berlin), in der auch Buddhisten, Islamische Gemeinschaft, Jüdische Gemeinde, Bahai, Christliche Wissenschaft, Altkatholiken usw. Mitglieder sind.

Ein Beispiel der **ökumenischen Zusammenarbeit der STA auf lokaler Ebene in Sachsen-Anhalt**: Beteiligt in **Dessau (Dessauer Christenrat), Genthin (Ökumenischer Konvent, Halle (Ökumenischer Leitungskreis, Magdeburg (Christen in Magdeburg, CiMD), Salzwedel (Ökumenischer Stadtkonvent), Schönebeck (Ökumenischer Kontaktkreis, ÖKK), Stendal (Stadt-Ökumene-Konvent), Wittenberg (Ökumenische Beratungsrunde).**

Zu den Verbindungen zur Vereinigung Evangelischer Freikirchen und Deutschen Evangelischen Allianz schreibt Teubert noch: **„3. Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF) 1926 wurde die VEF in Leipzig mit dem Ziel gegründet, daß sich die Freikirchen, die in Deutschland kleine Kirchen sind, gemeinsam in der Öffentlichkeit bemerkbar machen, um Vorurteile und Mißverständnisse zu beseitigen. Da Adventisten sich selbst zu den Freikirchen zählen und der Ordnung der VEF zustimmen können..., stellte am 20. Mai 1992 Reinhard Rupp, 1. Vorsitzender der Gemeinschaft der S.T.A. in Deutschland, den Antrag auf Gastmitgliedschaft in der VEF. Während der Präsidiumssitzung der VEF am 08. Juni 1993 lag das Ergebnis vor. Alle VEF-Mitgliedskirchen haben dem Antrag der S.T.A. zugestimmt..., so daß sie jetzt Gastmitglied in der VEF ist.**

4. Deutsche Evangelische Allianz (DEA)

Da Adventisten der Basis der Evangelischen Allianz zustimmen können, nehmen auch **Adventgemeinden an der Allianz-Gebetswoche teil. (z.B. in Annaberg-Buchholz, Darmstadt-Mitte, Dessau, Erfurt, Esslingen, Greiz, Hamburg-Grindelberg, Mühlhausen, Langenhagen, Nordhausen, Quedlinburg, Schönebeck, Ulm, Weimar, Zeitz)**

Bei der Aktion „ProChrist’93“ mit Billy Graham, die von der DEA durchgeführt wird, wurden die Adventisten eingeladen, sich auf Ortsebene zu beteiligen. (idea spektrum, Nr. 13/92, S. 14. **In den Adventgemeinden Hamburg-Grindelberg, Hamburg-Barmbek und Braunschweig wurde „ProChrist“ direkt übertragen. Mitglieder der Adventgemeinden u.a. in Berlin-Marzahn, Bremerhaven, Darmstadt-Mitte, Dortmund, Erfurt, Goslar, Görlitz, Langenhagen, Lutherstadt Wittenberg, Magdeburg, Velbert, Neuruppin, Potsdam, Ulm, Wilmershaven, Würzburg beteiligten sich aktiv an „ProChrist“)...**

b) Schweiz

Zur Schweiz und zwei europäischen STA-Divisionen können wir noch ergänzen:

„1. Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (AGCK) Seit 1973 Beobachterstatus in der AGCK Baselstadt, seit 1981 Gaststatus in der AGCK im Kanton Zürich, seit der Gründung der AGCK im Aargau im Jahr 1985 Beobachterstatus, seit der Gründung der AGCK Baselland im Jahr 1992 ebenfalls Beobachterstatus.

2. Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung Gaststatus der Schweizer Union der S.T.A. im Schweizerischen Ökumenischen Komitee für Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung (Bern: 1988/89). Teilnahme der beiden europäischen Divisionen der S.T.A. (Trans-Europa-Division mit Sitz in St. Albans/London und Euro-Afrika Division mit Sitz in Bern) als Gast-Delegierte an der Europäischen Ökumenischen Versammlung ‘Frieden in Gerechtigkeit’ im Mai 1989 in Basel.

3. Schweizerische Evangelische Synode (SES) Teilnahme der Schweizer Union der S.T.A. als offizielle Beobachter an der Laienbewegung SES am synodalen Prozeß von 1983 bis 1987.

4. Evangelisches Forum

Teilnahme als **Gastkirche an den beiden Evangelischen Foren I und II (1988 und 1990).**

5. Schweizerischen Evangelischen Allianz (SEA)

Teilnahme als **Gast an den Delegiertenkonferenzen der SEA.**“

Christian Schäffer (in der Schweiz für den Pressedienst zuständig) fügt die Erweiterung zum Gaststatus hinzu im APD 10/2000: **„In der Schweiz hat sie Gaststatus in verschiedenen kantonalen ACKs und ist Mitglied der Schweizerischen Bibelgesellschaft.“**

Ebenda berichtet Schäffer dann die Vollmitgliedschaft der Schweizer STA in dem ökumenischen Verein ESE: **„Schweizer Kirche mit ‘sieben Himmel’ an der Expo.02**

Bern, 06.12.2000/APD Das gemeinsame Projekt der künstlerischen Direktion der Expo.02 und den Schweizer Kirchen für die Landesausstellung 2002 ist eine symbolträchtige Angelegenheit ... ESE.02 ist ein Verein der christlichen Kirchen der Schweiz. Er wurde am 17.12.1996 gegründet. Zur Mitgliedschaft haben sich praktisch alle christlichen Kirchen des Landes entschlossen: neben den drei Landeskirchen (Reformierten, Katholiken und Christkatholiken) sind ebenso die protestantischen Freikirchen, deren Verbände VFG und FROE sowie orthodoxe Kirchen der Schweiz vertreten. Die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten gehört der ESE.02 seit 1998 als Vollmitglied an. Die Geschlossenheit der christlichen Kirchen im Verein ESE ist damit bisher einzigartig.“

Im März 2012 veröffentlichte der Schweizer APD die angestrebte Gastmitgliedschaft auf Landesebene im AGCK, und die Aufnahme erfolgte erwartungsgemäß Ende April (APD im Mai), ebenso sickerten neue Details durch wie die bereits seit 2001 bestehende Vollmitgliedschaft in Waadt: **„Zürich/Schweiz, 26.03.2012/APD**

Nach teilweise mehr als 30-jährigen Erfahrungen in der zwischenkirchlichen Zusammenarbeit auf regionaler Ebene sowie mit den kantonalen Arbeitsgemeinschaften christlicher Kirchen (AGCK), strebt die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in der Schweiz den AGCK-Gaststatus auf Landesebene an, wie David Jennah, Präsident der Schweizer Adventisten gegenüber APD bestätigte.

Auf Einladung der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in der Schweiz, Mitglied zu werden, hätten sich die Adventisten im Dezember 2011 entschieden die Gastmitgliedschaft anzustreben, so Jennah. Nach einem Gespräch des Präsidiums der AGCK-CH mit einem Vertreter der Adventisten im März 2012 sei der Plenarversammlung der Arbeitsgemeinschaft die Aufnahme

der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten als Gastmitglied empfohlen worden... Die Adventisten sind Gastmitglieder in folgenden kantonalen AGCK's: BS 1973; ZH 1981; AG 1985; BL 1992; SH 1994; TI 2011. **Im Kanton Waadt waren die Adventisten 2001 Gründungsmitglied** der Communauté des Eglises Chrétiennes dans le Canton de Vaud (CECCV) **und damit Mitglied der kantonalen AGCK.**"

Dann lesen wir im APD: „[Bern/Schweiz (APD)] Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in der Schweiz (AGCK-CH) hat am 26. April, anlässlich ihrer Plenarversammlung in Bern, die Rumänische Orthodoxe Kirche in der Schweiz als Mitglied aufgenommen. Die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten habe einen Antrag auf Gastmitgliedschaft gestellt, der das erste Mal einer Kirche auf nationaler Ebene gewährt worden sei, heißt es in der Medienmitteilung der AGCK-CH.

(7) Vereinsmitgliedschaft nach dem Gesetz

Hierzu mögen 2 Zitate genügen. Zunächst die Erklärung durch ein juristisches Lexikon **über Vereinsmitgliedschaft:** „**Erklärung, Lexikon, 1. Erwerb der Mitgliedschaft ...**

2. Formen der Mitgliedschaft

Zu unterscheiden sind die **ordentlichen Mitgliedschaften** und die **Sonderformen**, auch als abgestufte Mitgliedschaften bezeichnet, die durch Bestimmungen in der Satzung geschaffen werden können.

Dies sind z.B. Ehrenmitglieder, fördernde, außerordentliche oder passive Mitglieder (oft bei Sportvereinen). Die Rechte und Pflichten der Sondermitglieder sind individuell festzulegen.

3. Rechte und Pflichten der Mitglieder

Gemäß § 38 BGB ist die Mitgliedschaft nicht übertragbar und nicht vererblich... In der Satzung können die Rechte und Pflichten der Mitglieder erweitert werden bzw. die gesetzlichen Vorschriften abgeändert werden. Das Recht eines Mitglieds auf Teilnahme an der Mitgliederversammlung kann nicht ausgeschlossen werden. Auch das dem Mitglied zustehende Rede-recht kann nicht gänzlich ausgeschlossen werden.

4. Sonderrechte

Als Sonderrechte werden auf der Mitgliedschaft beruhende, durch die Satzung gewährte zusätzliche Rechte einzelner Mitglieder bezeichnet. Sonderrechte unterliegen nicht dem Gleichbehandlungsgrundsatz. § 35 BGB bestimmt, dass Sonderrechte nicht ohne Zustimmung des jeweiligen Mitglieds durch Beschluss der Mitgliederversammlung beeinträchtigt werden können...“ (<http://www.juraforum.de/lexikon/verein-mitgliedschaft>)

In einem Antrag an den Norddeutschen Verband, unterzeichnet von etlichen Gemeindegliedern in Nordrhein-Westfalen, schreibt Roland Holtbrügger aus Düsseldorf, der als Beamter im Umweltministerium über Jahre mit Gesetzestexten zu tun und solche mit entworfen hat (ganzer Antrag ist weiter hinten abgedruckt): „...Die ACK ist ein eingetragener Verein, somit fällt sie juristisch unter das allgemeine gültige Vereinsrecht. Im Handbuch des Vereins- und Verbandsrecht (Lucherthand) ist folgendes zu lesen: Sieht die Satzung vor, so ist neben der ordentlichen Mitgliedschaft auch die außerordentliche möglich. Außerordentliche Mitglieder können, korrespondierende, unterstützende, fördernde, Passiv- oder Ehrenmitglieder sein. Zwischen dem Verein und den außerordentlichen Mitgliedern bestehen ebenfalls personenrechtliche Beziehungen.

Welche Rechte und Pflichten ein außerordentliches Mitglied hat, muß in der Satzung näher festgelegt werden. Im allgemeinen haben außerordentliche Mitglieder kein Stimm- oder Wahlrecht, wohl aber das Recht zur Teilnahme an Mitgliederversammlungen (s. Eckhardt, Anm. 13 zu § 118 AktG). Die Mitgliederversammlungen sind nicht öffentlich, das heißt, es hat nicht jedermann Zutritt. Die Satzung trifft die Entscheidung über die Zulassung von Gästen.

Der Gast ist nur zur Anwesenheit berechtigt, er hat nicht die Rechte eines Teilnehmers und darf nicht in die Debatte eingreifen (vgl. Sauter-Schweyer S. 112).

Zur Treuepflicht eines Mitgliedes (ordentlich sowie außerordentlich): Daß im Verhältnis des Vereins zum Mitglied und umgekehrt eine Treuepflicht besteht, ergibt sich aus § 242 BGB, der auch im Vereinsrecht gilt (vgl. RG HRR 1928, 1551; Müller-Erzbach S. 311ff; Lehmann-Hübner § 61 IV 2; Soergel-Schultze von Lasaulx, Rdn. 7 zu § 38 BGB; Palandt-Danckelmann, Anm. 1 zu § 38 BGB; Ermann-Westermann, Anm. 1 zu § 38 BGB, Sauter-Schweyer S. 186; Zöllner S. 335). Die Treuepflicht besagt im wesentlichen, daß die Mitglieder eines Verbandes verpflichtet sind, jede Schädigung der Interessen der Gemeinschaft und der Interessen der anderen Mitglieder zu unterlassen und diese Interessen zu fördern (s. Meyer-Meulenbergh, Anm. 9 zu § 38 GenG). Es ist alles zu unterlassen, was die gemeinschaftlichen Belange bedroht oder verletzt. In der Regel ist die Treuepflicht eine sogenannte negative Verpflichtung, nämlich eine Schädigung zu unterlassen. Positive Verpflichtungen müssen in der Satzung verankert sein.

Die Gastmitgliedschaft im ACK kommt einer außerordentlichen Mitgliedschaft des Vereinsrechts gleich. Die 3 Formen: Ordentliches Mitglied, außerordentliches Mitglied und Gast finden sich in der Satzung der ACK wieder. Vollmitglied, Gastmitglied und Beobachter.

Somit unterliegen wir als Gastmitglied juristisch u.a. auch der Treuepflicht. Die Satzung der ACK gibt auch nichts anderes her, als das allgemeine Vereinsrecht auch besagt. Mündliche Zusagen, bzw. Aussagen der ACK gegenüber unserer Gemeinschaft haben juristisch keine Rechtsgültigkeit. Um als Gastmitglied der Treuepflicht genüge zu tun, bedarf es der Ausübung von Toleranz. Das ist auch das Ziel der ACK, nicht die Wahrheit der Bibel zu erforschen, sondern durch Toleranz die Kirchen zusammenzuführen...“

(8) Selbstzeugnis der ACK über verschiedene Formen der Mitgliedschaft

ACK-info, S. 2: „Obwohl auch in der Zeit der Trennung zwischen den beiden Arbeitsgemeinschaften vielfältige Verbindungen bestanden, verliefen manche Entwicklungen unterschiedlich. Das machte sich vor allem in **verschiedenen Formen der Mitgliedschaft** bemerkbar. So traten z.B. der ACK (West) die römisch-katholische Kirche (Deutsche Bischofskonferenz) und die Griechisch-Orthodoxe Metropole von Deutschland als Vollmitglied bei, während in der AGCK (Ost) die römisch-katholische Kirche einen Beobachterstatus innehatte ... Zwei freikirchlich geprägte Gemeinschaften hatten im Osten Beobachter-, eine andere nur im Westen Gaststatus. Eine war im Osten Voll-, im Westen nur Gastmitglied. Bedingt durch ihre unterschiedliche Verbreitung gab es auch bei den orthodoxen Kirchen **unterschiedliche Mitgliedschaften.**“

Auch die Satzung der ACK gibt darüber Aufschluss:

„§ 5 Mitgliedschaft

5.3 Kirchen oder kirchliche Gemeinschaften, die eine **volle** Mitgliedschaft nicht oder noch nicht aufnehmen wollen, können mit Zustimmung von zwei Dritteln der Mitglieder als Gastmitglieder aufgenommen werden...

§ 14 Finanzen

14.1 Die für die Wahrnehmung der Aufgaben der Arbeitsgemeinschaft erforderlichen Mittel werden anteilig von den Mitgliedern **und Gastmitgliedern** entsprechend ihrer Größe und Finanzkraft aufgebracht.“

(9) Ein kundiger Glaubensbruder schrieb uns am 23.5.94 zu dem Schreiben von Burkart an Teubert: „Diese Auffassung muß als unrichtig zurückgewiesen werden.

Begründung: Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen e.V. (ACK), ist ein eingetragener Verein, von daher kann eine Definition des Zugehörigkeitsstatus 'Gastmitgliedschaft', nur vom Vereinsrecht aus zutreffend vorgenommen werden.

Eine Definition wie Herr Burkart sie trifft: 'Es ist korrekt, daß die Gastmitgliedschaft nicht einer Mitgliedschaft entspricht', ist, - will

man Herrn Burkart keine Gefälligkeitserklärung unterstellen - als eine in juristischen Zusammenhängen nicht sachkundige Meinung, eines Theologen anzusehen. Aus juristischer Sicht muß der Status 'Gastmitgliedschaft', in einem eingetragenen Verein, als 'Mitgliedschaft', als 'außerordentliche Mitgliedschaft', gesehen werden.

Schlußfolgerung: Entgegen allen anderslautenden Erklärungen, wurde die Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland, 'Gottes endzeitliche Gemeinde', die 'Gemeinde der Übrigen', am 27.10.93, als Gastmitglied, außerordentliches Mitglied, in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen e.V. (ACK).

In einer interkirchlichen-ökumenischen-babylonischen Organisation. Einer Organisation, von der Gottes Wort in Offenbarung 18,4 sagt: 'Geht aus ihr heraus, mein Volk.' (Elberfelder) Gott sagt uns durch Schwester E. G. White, in Sch. II, S. 327: 'Die gefallenen Kirchen und Gemeinschaften sind Babylon.'

Zur Stützung meiner Stellungnahme, lege ich anliegend Auszüge aus juristischen Kommentaren, wie: 'Der eingetragene Verein', von Eugen Sauter, 'Handbuch des Vereins- und Verbandsrechts', von Dr. Bernhard Reichert und Dr. Franz J. Dannecker, sowie auch 'Vereinsrecht' von Oberregierungsrat Kurt Stöber, diesem Schreiben bei...

(10) Unkraut unter dem Weizen

Ellen White macht deutlich, dass es bei diesem Gleichnis nicht um offene Sünde geht: „**Christus lehrt uns zwar ganz klar, daß die, die offen in Sünde beharren, von der Gemeinde auszuschließen seien; doch Charaktere und Beweggründe zu beurteilen, hat er uns nicht aufgetragen. Viel zu gut kennt er unsere Natur, als daß er uns diese Aufgabe anvertraut hätte... Falls man die Scheingläubigen, deren wahrer Charakter nicht klar zutage tritt, aus der Gemeinde ausschliesse, könnten andere, die sonst standhaft geblieben wären, dadurch zu Straucheln kommen.**“ (Christi Gleichnisse, S. 49)

Bei dem ökumenischen Abfall ist die Sünde aber offen und klar und gehört in die Kategorie, die die Gemeinde der STA zerstört und deshalb auch mindestens wie in der „Alpha-Krise“ angegangen werden muss, wo damals Gott in einer Vision deutlich machte, dass der Eisberg des Abfalls voll gerammt und den Irrtümern entgegengetreten werden muss. (Siehe dazu: EGW, Ausgewählte Botschaften, Bd. 1, S. 195-210, wo über das ALPHA und OMEGA sowie die Zerstörung unseres Glaubensfundamentes berichtet wird.)

(11) Herausgehen aus Babylon bedeutet: aus den Kirchen auszutreten, die zu Babylon gehören: „**Ich sah, daß Gott unter den Namensadventisten und in den gefallenen Kirchen aufrichtige Kinder hat. Ehe die Plagen ausgegossen werden, werden Prediger und Volk aus diesen Kirchen herausgerufen werden und freudig die Wahrheit annehmen... Aber das Licht wird scheinen, und alle Aufrichtigen werden die gefallenen Kirchen verlassen und sich zu den 'Übrigen' bekennen.**“ (Erfahrungen und Gesichte, S. 253f)

(12) Dazu sagt der Adventistische Bibelkommentar (Band 7, S. 826): „**Die Heiligen werden hier Jungfrauen genannt, weil sie sich selbst von Babylon ferngehalten haben oder nicht länger Umgang mit ihr gepflegt haben. (siehe Offb. 18:4). Sie haben jede Verbindung mit Babylon und ihren Töchtern verweigert in der Zeit, als diese zu Werkzeugen Satans wurden bei dessen letzten Anstrengung, die Heiligen auszulöschen (siehe Kap. 13:15). Sie waren nicht befleckt durch Verbindung mit dieser Vereinigung religiöser Elemente - die zusammengewürfelt durch Satan, obwohl sie früher zu einer der verschiedenen Körperschaften gehörten, jetzt miteinander verschmolzen sind.**“

Ebenda lesen wir zunächst zu dem Ausdruck „befleckt“: „**Befleckt.** Gr. moluno, 'zu beflecken', 'zu besudeln', 'zu verunrei-

nigen', solche Dinge wie das Gewissen (1.Kor.8:7) oder Kleidung (Offb.3:4). Hier meint dieser Hinweis zweifellos auf symbolische Weise die Befleckung durch unerlaubte Beziehungen (siehe bei 'Jungfrauen'). Das spannungsgeladene des griechischen Verbs kann bedeutungsvoll sein. Es ordnet die Handlung einem speziellen Punkt, oder einer Zeitperiode zu, hier bezieht es sich zweifellos auf die Zeit, wenn die Koalition der religiösen Elemente, symbolisiert durch „Frauen“, (siehe unten bei 'Frauen') jeden [erdenklichen] Druck auf die Heiligen ausüben werden, damit sie ihre Treue zu Gott und seinen Geboten widerrufen **und sich mit ihrer Organisation verbinden** (siehe auch Kap. 16:14; 17:2.6).

Irgendein Zugeständnis [oder Nachgeben] würde eine Handlung des Befleckens sein. Jetzt stehen sie sieghaft auf dem Berg Zion, die Heiligen werden für ihre Treue gelobt.

Was sagt der ABC über die Frauen, die in Offenbarung 14 erwähnt werden? „**Frauen.** Eine Frau wird in der Schrift oft gebraucht, um eine Kirche zu repräsentieren, eine reine Frau die wahre Gemeinde und eine unmoralische Frau die abgefallene Kirche (vgl. Kap. 12,1). **In Kap. 17:1-5 (beachte dort den Kommentar) wird die Kirche Roms und werden verschiedene abgefallene Kirchen, die ihren Fußtapfen folgen, durch eine unreine Frau mit ihren Töchtern symbolisiert. Es sind diese Kirchen, auf die der Prophet ohne Zweifel hinweist.**(siehe oben bei 'Befleckung').“

(13) „**Dieser Schriftabschnitt stellt den Charakter des Volkes Gottes in diesen letzten Tagen dar.**“ (Manuscript Releases 18, siehe auch BK 537 aber nur zur Offb. 14,1-4)

„**Wir wollen mit aller Kraft, die Gott uns gegeben hat, danach streben, zu den 144.000 zu gehören.**“ (BK 527; RH, 9. März 1905)

(14) Keine Bündnisse mit Andersgläubigen schließen: „**Weh den abtrünnigen Söhnen, spricht der Herr, die ohne mich Pläne fassen und ohne meinen Geist Bündnisse eingehen, um eine Sünde auf die andere zu häufen...**“ (Jes. 30:1)

„**Hüte dich, einen Bund zu schließen mit den Bewohnern des Landes, in das du kommst, damit sie dir nicht zum Fallstrick werden in deiner Mitte... Hüte dich, einen Bund zu schließen mit den Bewohnern des Landes, damit sie, wenn sie ihren Göttern nachlaufen und ihnen opfern, dich nicht einladen und du von ihrem Opfer essest...**“ (2. Mose 34, 12.15)

Wir sollen an Sünden nicht teilhaben und keine Gemeinschaft mit den Werken der Finsternis haben. Grundlegend warnt uns deshalb Paulus in 1. Tim. 5,22: „**... habe nicht teil an fremden Sünden...**“

Wir sollen keinen Anteil (griech.: koinonei) an den Sünden anderer haben. Im griechischen Wörterbuch zum Neuen Testament erklärt W. Bauer: „An d. Taten anderer Anteil haben bed., für sie mitverantwortlich sein.“ (Spalte 867)

In Epheser 5, 7 warnt uns Paulus vor Verführer mit leeren Worten und schließt den Rat an: „**Darum seid nicht ihre Mitgenossen.**“

Für Mitgenosse steht der griech. Ausdruck „symmetochoi auton“, der wörtlich übersetzt (vgl. W. Bauer) „mit ihnen zusammen Anteil habend“ bedeutet. Wir dürfen also keine Mitgenossen bzw. Mitglieder in Kreisen sein, wo wir Anteil an Verführung und leeren Worten haben.

Nach Eph. 5,11 sollen wir kein Anteil an nichtigen Werken haben, sondern diese bekämpfen: „**und habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis; deckt sie vielmehr auf.**“

Trennung von denjenigen, die nicht in der Lehre Jesu bleiben (2.Joh. 9-11): „**Wer darüber hinausgeht und bleibt nicht in der Lehre Christi, der hat Gott nicht; wer in dieser Lehre bleibt, der hat den Vater und den Sohn. Wenn jemand zu euch kommt und bringt diese Lehre nicht, so nehmt ihn nicht**

ins Haus und grüßt ihn auch nicht. Denn wer ihn grüßt, der hat teil an seinen bösen Werken.

Wenn wir die Irrlehrer nicht in unser Haus aufnehmen sollen, dürfen wir auch nicht umgekehrt in ihre „Häuser“ gehen. Psalm 1:1 zu: „**Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen noch tritt auf den Weg der Sünder noch sitzt wo die Spötter sitzen.**“

Abschließend sei noch auf den nachfolgenden Bibeltext hingewiesen. Babylon wird in Offenbarung 18 als Behausung der Teufel und unreiner Geister dargestellt, so dass Gemeinschaft mit ihr dem entspricht, was Paulus angreift in 1. Kor. 10:20-22: „**Vielmehr sage ich: Was die Heiden opfern, das opfern sie den Dämonen und nicht Gott. Nun will ich nicht, daß ihr in Gemeinschaft der Dämonen seid. Ihr könnt nicht den Kelch des Herrn trinken und den Kelch der Dämonen; ihr könnt nicht des Tisches des Herrn teilhaftig sein und des Tisches der Dämonen. Oder wollen wir den Herrn zur Eifersucht reizen? Sind wir etwa stärker als er?**“

(15) Hier eine Auswahl von insgesamt 12 Zitaten

„**Gott hat mit den Kirchen von heute einen Streit auszufechten.**“ (BK 539).

„**Es gibt jedoch keine Gemeinschaft zwischen dem Fürsten des Lichts und dem Fürsten der Finsternis, mithin auch keine Verbindung zwischen ihren Nachfolgern.**“ (GK 44)

„**Bündnisse werden sich in Zahl und Kraft vermehren, wenn wir uns dem Ende der Zeit nähern. Diese Bündnisse werden feindliche Einflüsse für die Wahrheit entwickeln, wenn sie neue Gruppen von bekennlichen Christen gründen, die mit ihren eigenen verführerischen Theorien arbeiten. Der Abfall wird zunehmen... Männer und Frauen haben sich zusammengeschlossen, um dem Herrn, dem Gott des Himmels zu widerstehen, und die Gemeinde nimmt diese Situation nur halb wahr.**“ (E.G. White, Evangelisation 336)

„**Unter der Leitung Satans wurden und werden Bündnisse geschlossen, um durch menschlichen Einfluss die Wahrheit zu verdunkeln. Die sich diesen Bündnissen anschließen, werden nie den Willkommensgruß vernehmen: 'Ei, du frommer und getreuer Knecht... gehe ein zu deines Herrn Freude'. Die von Gott erwählten Werkzeuge müssen vorwärtsdrängen und dürfen kein Kompromiss mit den Mächten der Finsternis eingehen.**“ (Fund. of Christian Education, p. 473)

„**Die leitenden Männer der Sonntagsbewegung mögen Reformen vertreten, die das Volk nötig hat, und Grundsätze, die mit der Bibel übereinstimmen; und doch können sich des Herrn Knechte nicht mit ihnen vereinen, weil damit eine Forderung verbunden ist, die dem Gesetz Gottes zuwiderläuft. Nichts kann die Beseitigung der Gebote Gottes zugunsten menschlicher Vorschriften rechtfertigen.**“ (Großer Kampf 589)

„**Katholiken, Protestanten und Weltmenschen werden den Schein eines gottseligen Wesens annehmen, während sie dessen Kraft verleugnen. Sie werden in dieser Vereinigung eine große Bewegung sehen, die die Welt bekehrt und die lang erwartete tausendjährige Regierung Christi ankündigt.**“ (E.G. White, Der große Kampf, 589f)

„**Diese sind einer Meinung. Es wird ein weltweites Band der Vereinigung geben: eine große Eintracht, ein Bündnis satanischer Mächte... Im auszufechtenden Kampf der letzten Tage werden sich alle verderbten Mächte, die von der Treue zu Gottes Gesetz abgefallen sind, in Opposition zu Gottes Volk vereinen.**“ (E.G. White, Bibelkommentar 545)

„**Die Oppositionellen schließen sich in Bündnissen zusammen, in Gemeinschaften, in Verbänden und Arbeitsgemeinschaften. Wir sollen mit diesen Organisationen nichts zu tun haben. Gott ist unser Herr und Herrscher, er ruft uns auf, aus solchen weltlichen Beziehungen auszutreten und unabhängig zu sein.**“ (Manuscript 71, 1903; übersetzt von Prof. Dr. M. Kobiakka in „Ökumene und Weltregierung“, S. 85)

„**Siebenten-Tags-Adventisten müssen jetzt abgesondert und selbständig dastehen, ein Volk das vom Herrn als das Seine bezeichnet wird. Es sei denn, sie handeln danach, sonst kann er nicht durch sie verherrlicht werden. Wahrheit und Irrtum können kein Bündnis eingehen. Laßt uns nun da stehen, wo Gott uns haben möchte... Wir sollen nach Einheit streben, aber nicht auf dem niedrigen Niveau der Anpassung an weltliche Politik und der Verbindung mit volkstümlichen Kirchen.**“ (Mind, Charakter and Personality, 559)

„**Die Wächter auf den Mauern Zions sollen keine Gemeinschaft mit denen pflegen, die der Wahrheit in Christo die Wirkung rauben. Laßt nicht zu, daß sie einer Arbeitsgemeinschaft beitreten, die durch Unglauben, durch das Papsttum und den Protestantismus geprägt sind, die die Tradition über die Heilige Schrift, die Vernunft über die Offenbarung, menschliche Begabung über göttliche Macht und über die lebendige Kraft eines Lebens mit Gott.**“ (Review & Herald, 24. März 1896; übersetzt von Prof. Dr. M. Kobiakka, ebd.)

„**Sich mit denen zu verbünden, die ungeheilig sind und sich gleichzeitig der Wahrheit als treu erweisen, ist einfach unmöglich. Wir können uns nicht mit denen verbinden, die sich selbst dienen und auf weltlicher Ebene wirken, ohne daß wir unsere Verbindung mit dem himmlischen Ratgeber verlieren.**“ (Bibelkommentar S. 256)

„**Ich bin unterwiesen worden zu sagen, dass wir alles, was uns möglich ist, für diese Getäuschten tun. Ihre Sinne müssen von den Täuschungen des Feindes befreit werden, und wenn unsere Anstrengungen misslingen, diese Irrrenden zu retten, müssen wir „aus ihrer Mitte herausgehen“ [2. Kor. 6:17] und getrennt sein.**“ („A Plea for Loalty“, Nov. 20, 1905; MR Vol. 7, P. 190; Ms 106, 1905, p. 8)

(16) In der Vision vom Kampf und der Erklärung von E.G. White sind drei Aspekte besonders hervorzuheben: Viele Kompanien verlassen die Adventgemeinde, der himmlische General ruft die treuen STA zur Trennung, zum Herausgehen auf, und in der Erklärung wird Bezug auf christliche Gruppen und Arbeitsgemeinschaften genommen: „**Ich sah im Gesicht, wie sich zwei Heere in schrecklichem Kampfe befanden. Das eine Heer folgte Fahnen, die Abzeichen der Welt trugen, das andere folgte dem blutbefleckten Banner des Fürsten Immanuel. Fahne um Fahne sank in den Staub, als eine Schar nach der anderen vom Heer des Herrn sich dem Feinde anschloß ... Ein Engel, der mitten durch den Himmel flog, gab vielen das Banner Immanuel in die Hand, während ein mächtiger Feldherr laut rief: 'Tretet in die Reihen. Alle, die ihr Gottes Geboten und dem Zeugnis Jesu treu seid, nehmt jetzt eure Stellung ein. Gehet aus von ihnen, sondert euch ab und rührt kein Unreines an... Das ist das Bild, das mir gezeigt wurde. Jetzt muß die Gemeinde noch gegen sichtbare und unsichtbare Feinde kämpfen. Satans Werkzeuge in Menschengestalt sind auf dem Plan. Menschen haben sich zusammengetan, um wider den Herrn der Heerscharen zu streiten. Diese Bündnisse werden fort dauern, bis Christus seinen Platz als Fürsprecher vor dem Gnadenstuhl verlassen und die Gewänder der Rache anziehen wird. Satanische Werkzeuge sind in jeder Stadt beschäftigt, diejenigen, die dem Gesetz Gottes feind sind, in Gruppen zu sammeln. Vorgebliche Heilige und offenkundig Ungläubige stellen sich auf die Seite dieser Gruppen...**“ (EGW, Schatzkammer, Band III, S. 191f)

(17) „Ich träumte, daß ich in Battle Creek war. Ich schaute zur Glastür hinaus und sah eine Gruppe in Zweierreihen auf das Haus zumarschieren. Ihr Blick war ernst und entschlossen. Ich kannte sie gut und wollte die Eingangstür öffnen, um sie im Wohnzimmer zu empfangen. Vorher warf ich aber noch einmal einen Blick hinaus. Die Szene hatte sich verändert. Die Schar machte jetzt den Eindruck einer katholischen Prozession. Einer trug ein Kreuz, ein anderer ein Schilfrohr. Als sie näher kamen, machte der Mann mit dem Schilfrohr einen Bogen um das Haus und sagte dreimal: 'Dieses Haus ist für vogelfrei erklärt. Alle Güter müssen eingezogen werden. Diese Leute haben sich gegen unsere heilige Ordnung ausgesprochen.' Mich ergriff Entsetzen. Ich rannte durch das Haus, zum Nordausgang, und befand mich inmitten einer Menge, von der ich einige kannte. Aus Angst, verraten zu werden, wagte ich kein Wort mit ihnen zu sprechen.“ (E.G.W. in dem Buch von Lewis Walton, Omega 2, 152f)

(18) Von vielen mögen drei Zitate von EGW genügen:

„Satan's Schlingen sind für uns ebenso ausgelegt, wie sie für die Kinder Israels unmittelbar vor ihrem Eingang in das Land Kanaan ausgelegt waren. Wir wiederholen die Geschichte dieses Volkes.“ (5T 160)

„Die Sünde des alten Israel bestand in der Mißachtung des ausdrücklichen Willens Gottes und darin, daß sie ihren eigenen Weg gingen, getrieben von ihren eigenen ungeheiligten Herzen. Das neutestamentliche Israel folgt schnell ihren Fußstapfen, und das Mißfallen des Herrn ruht sicher auf ihnen.“ (5T 93)

„Immer wieder sind mir die Versuchungen der Kinder Israel und deren Gebaren vor dem ersten Kommen Christi gezeigt worden. Dadurch soll dem Volke Gottes die Situation verdeutlicht werden, in der es sich vor Christi zweitem Kommen befindet.“ (AB I, S. 404)

(19) „Der Herr Jesus wird immer ein auserwähltes Volk haben, das ihm dient. Als das jüdische Volk Christus, den Prinz des Lebens verwarf, nahm er das Reich Gottes von ihnen und gab es den Heiden. Gott wird auch in Zukunft mit jedem Zweig seines Werkes fortfahren, nach diesem Grundsatz zu verfahren. Wenn eine Gemeinde Untreue im Werk des Herrn offenbart, was auch immer ihre Stellung sein mag, wie hoch und heilig auch ihre Berufung ist, kann Gott nicht länger mit ihnen wirken. Andere werden auserwählt, um wichtige Verantwortungen zu tragen. Aber wenn diese wiederum ihr Leben nicht von jeder falschen Handlung reinigen, wenn sie nicht reine und heilige Grundsätze um sich herum aufrichten, wird der Herr sie schrecklich heimsuchen und demütigen. Und wenn sie nicht Buße tun, wird er sie von ihrer Stätte stoßen und sie der Schande preisgeben...“ (Upward Look 131)

(20) „Ich sah, daß die bekennliche Kirche und die bekennlichen Adventisten uns, wie Judas, den Katholiken verraten würden, um deren Einfluß gegen die Wahrheit zu erlangen. Die Heiligen werden dann ein unbedeutendes Volk sein, das den Katholiken wenig bekannt ist. Aber die Kirchen und Namensadventisten, die von unserem Glauben und Gewohnheiten wissen, werden die Heiligen verraten (denn sie haßten uns wegen des Sabbats, weil sie ihn nicht widerlegen konnten) und sie den Katholiken als solche anzeigen, die die Einrichtungen des Volkes mißachteten; d.h., daß sie den Sabbat halten und den Sonntag mißachteten.“ (Spalding and Magan's Unpublished Manuscript Testimonies, S. 1)

„Manche verführt Satan durch Spiritismus. Er kommt auch als ein Engel des Lichts und breitet vermittels falscher Re-

formationen seinen Einfluß über das Land aus. Die Kirchen sind stolz und denken, daß Gott wunderbar für sie wirkte, während es das Wirken eines anderen Geistes ist. Die Aufregung wird verschwinden und Welt und Kirche in einem schlechteren Zustande zurücklassen als vorher. Ich sah, daß Gott unter den Namensadventisten und den gefallenen Kirchen aufrichtige Kinder hat, und ehe die Plagen ausgegossen werden, werden Prediger und Volk aus diesen Kirchen herausgerufen werden und freudig die Wahrheit annehmen. Satan weiß dies; und ehe der laute Ruf des dritten Engels ertönt, verursacht er eine Erregung in diesen religiösen Gemeinschaften, damit diejenigen, welche die Wahrheit verworfen haben, denken können, daß Gott mit ihnen sei. Er hofft, die Aufrichtigen zu verführen und sie zu dem Gedanken zu verleiten, daß Gott noch für die Kirchen wirke. Aber das Licht wird scheinen, und alle Aufrichtigen werden die gefallenen Kirchen verlassen und ihre Stellung mit den „Übrigen“ nehmen.“ (Erfahrungen und Gesichte, S. 253f; siehe auch Christus kommt bald!, S. 113)

(21) Das Zeugnis von Helmut H. Kramer gibt zu denken. Er hat 1983 seinen Austritt aus der Reformbewegung erklärt. Er war Präsident der Nordamerikanischen Division und Glied des Generalkonferenzsausschusses gewesen, so dass er aus eigener Erfahrung und guter Sachkenntnis als Insider sprechen kann. Von Br. Tobler sen. liegt mir ein 35seitiges Zeugnis von Bruder Helmut H. Kramer vom 12. April 1983 vor, das ich wegen des Umfanges nur auszugsweise zitiere.

„Ich wurde in einer Familie solcher geboren, die sich außerhalb der Adventgemeinde befanden und bekannt sind unter dem Namen 'Siebenten-Tags-Adventisten, Reformationsbewegung'. Ich trat in meiner Jugend in den vollamtlichen Missionsdienst ein und hatte später eine leitende Stellung in der Gemeinschaft inne als Verbands-Vorsteher und Glied des Generalkonferenzsausschusses dieser Organisation. Was ich in diesen Stellungen erlebte, beunruhigte mich zutiefst und veranlasste mich, sowohl den Ursprung wie auch die Lehre dieser Bewegung neu zu überprüfen. Was ich fand, schockierte mich, wie es auch manche in der Reformbewegung schockieren mag; aber jeder einzelne sei ermutigt, diese Schrift unter Gebet zu lesen und für sich selbst nachzuprüfen, was anhand eines aufgeschlossenen Studiums der Bibel und der Zeugnisse gesagt wird... Gottes Wort brachte mich zur Schlussfolgerung, dass ich die Reformbewegung nicht länger unterstützen oder als Arbeiter für diese Organisation dienen konnte. So zu handeln, würde Verwerfung der klaren Anweisungen des Wortes Gottes bedeuten...

Ich habe die folgenden Lehren der Reformbewegung im Widerspruch gefunden mit den in der Bibel und den Zeugnissen und ebenso in der Geschichte offenbarten Wahrheiten:

1. Das Wesen Gottes; 2. Der ursprüngliche adventistische Standpunkt zum Militärdienst; 3. Das Missverständnis über die Ereignisse 1914 - 1922; 4. Das Grundsatzbuch von 1925 - Macht des Glaubensbekenntnisses; 5. Die Vorstellung über Gewissensfreiheit - Persönliche Verantwortung; 6. Vom Gebrauch des Geistes der Weissagung; 7. Der andere Engel von Offenbarung 18; 8. Der Eheparagraph; 9. Gesundheitliches Leben; 10. Macht und Autorität der Generalkonferenz; 11. Neutestamentliches Priestertum; 12. Weizen und Unkraut - Zeit der Ernte...

In dem Büchlein 'Die Glaubensgrundsätze' steht noch heute, dass der Heilige Geist eine Kraft sei...

Immer wird der Gedanke vorgebracht, dass die Pioniere dies so glaubten...

Die Reform hat gelehrt, dass der unangefochtene ursprüngliche Stand der Adventgemeinschaft in einer vollständigen Ablehnung aller mit dem Wehrdienst verbundenen Dienste bestehen habe. In Wirklichkeit waren die Pioniere anfänglich geteilter Meinung...

Da Schwester White den nichtkämpferischen Dienst nicht verurteilt, können auch wir das nicht tun... Während der Standpunkt der Ablehnung des Dienstes aus Gewissensgründen vorzuziehen ist, wo eine Möglichkeit besteht, muss eine gewisse Frei-

heit gegeben werden in Ländern, wo ein solcher Standpunkt nicht erlaubt ist, aber es ist immer noch möglich, Waffendienst zu vermeiden...

Ferner arbeitete sie [die Reformgemeinde, ES] gegen die Adventgemeinde durch Veröffentlichungen und auf andere Weise. Dieser Kampf gegen die Gemeinde ist fortgeführt worden bis auf den heutigen Tag...

Die meisten der Reform-Leiter sind sich dessen gewahr, dass es eine Anzahl Lehren in den 'Grundsätzen' gibt, welche der Bibel und den Zeugnissen widersprechen. Anstatt Berichtigungen in dem Büchlein vorzunehmen, rechtfertigen sie diese Lehren, indem sie die Autorität der Generalkonferenzen betonen. In einer Aussprache über einen dieser Punkte erklärte einer der leitenden Männer der Generalkonferenz der Reformbewegung, dass die Generalkonferenz, trotz einer klaren Feststellung in den Zeugnissen über einen Punkt, die Vollmacht besitze, das Gegenteil zu entscheiden...

Die Macht des Glaubensbekenntnisses, welche in die Reformbewegung gekommen ist, hat einen Stillstand des Lehrens verursacht, welcher eher eine Spaltung als Einigkeit in ihre Reihen gebracht hat...

Sehr wenig Raum wird gewährt für persönliche Entscheidungen. Jede Angelegenheit muss von der Generalkonferenz entschieden werden, was in den meisten Fällen die Entscheidung von zwei oder drei Männern in leitenden Stellungen ist. Diese Haltung steht in vollständigem Widerspruch zum Plane des Herrn...

Dieser Begriff von persönlicher Verantwortlichkeit ist für die meisten Glieder der Reformbewegung eine befremdende Vorstellung. Sie sind gelehrt worden, den Vorschriften der Gemeinde zu gehorchen, ohne Fragen zu stellen. Wenn irgendeine Frage aufkommt, senden sie sie an die Leitung der Generalkonferenz, anstatt zur Quelle aller Weisheit zu gehn. Die Antwort wird dann gebraucht, um alle weitere Diskussion über den vorliegenden Gegenstand abzubrechen...

Wenn es einen Gegenstand gab, der mich vor allen andern veranlasste, die Lehren der Reformbewegung in Frage zu stellen, dann war es die Sache mit dem Gebrauch des Geistes der Weissagung...

Sie [die Leiter der Reformer, ES] mögen bekennen, die Zeugnisse anzunehmen, aber in Wirklichkeit nehmen sie nur jene Aussagen an, mit welchen sie übereinstimmen oder welche einen Punkt betonen, den sie hervorheben möchten. Mit anderen Worten: sie nehmen einige Zeugnisse an, während sie andere verwerfen. Wenn ich in einer Generalkonferenz-Ausschußsitzung auf einige Irrtümer hinwies mit Bezug auf die Art und Weise der Führung der Gemeinde im Lichte des Geistes der Weissagung, wurden die Aussagen aus der Feder der Inspiration auf die Seite geschoben als nicht anwendbar auf die Reformer von heute. In den meisten Fällen werden die Botschaften angenommen als nur auf andere anwendbar...

Einige Reformleiter weigern sich, irgendein Buch des Geistes der Weissagung anzunehmen, das zum ersten Mal nach dem Tode von Schwester White gedruckt wurde. Ferner werden Aussagen, welche nicht mit den Lehren der Reform übereinstimmen, verworfen und weg erklärt... Ferner sind die Leiter nicht willig, zuzugeben, dass einige Lehren aus der Vergangenheit unrichtig sein könnten. Es ist verständlich, dass einige falsche Auffassungen in der Reformbewegung Fuss gefasst haben, wenn man in Betracht zieht, dass die Pioniere anfänglich nur eine sehr begrenzte Kenntnis der Zeugnisse besaßen, da wenige derselben in der deutschen Sprache erhältlich waren. Aber unentschuldigbar ist, dass die Bewegung sich weigert, ihre Lehren zu berichtigen, wenn sie findet, dass ihre Lehren mit dem jetzt erhältlichen Licht durch ein tieferes Studium der Bibel und der Zeugnisse nicht übereinstimmen. Aber noch schlimmer ist die Neigung, jeden, der irgendeine Sache in Frage stellt oder die Dinge nicht so sieht, wie die Leiter sie sehen mögen, zu verfolgen oder auf die Seite zu schieben...

Es ist nicht überraschend, dass sich Reformer auflehnen gegen jede Untersuchung ihrer Lehren, da sie der Prüfung durch das klare 'So spricht der Herr' nicht standhalten können...

Meine Entscheidung, die Reformbewegung zu verlassen, stützte sich weitgehend auf die Erkenntnis, dass ein Verbleiben darin bedeuten würde, manche durch die Dienerin des Herrn, Ellen G. White, bestätigte grundlegende Lehre zu verwerfen. Dies konnte ich nicht tun. Ich ermutige alle die Treuen, die sich noch in den Reihen der Reformbewegung befinden, das Wort Gottes zu studieren wie nie zuvor. Ich bitte euch dringend, eure Unterstützung denen zu entziehen, die euch in einen falschen Weg leiten. Es spielt keine Rolle, wie erhaben die Anfänge der Bewegung gewesen zu sein scheinen; dies gibt kein genügendes Recht für eine Existenz heute...

Die Reformer ziehen den Schluß, da - wie sie es sehen - die Botschaft von 'Christus unsere Gerechtigkeit' im Jahre 1888 verworfen worden sei, habe der grosse Abfall im Jahre 1914 stattgefunden, als die Adventisten ihre Existenzberechtigung verloren, indem sie vom Herrn verworfen worden seien und die Reformer die wahren Adventisten wurden... Es ist kein Bericht im Schrifttum von E.G. White vorhanden, der anzeigen würde, dass der Herr die Gemeinde wegen der Ereignisse 1888 verwarf...

In den meisten Gebieten der Welt liegt der Nachdruck bei der von der Reformbewegung getragenen Botschaft mehr auf Äußerlichkeiten der Religion als auf der Herzensbekehrung... Stets hatte ich mit Fanatismus und Engherzigkeit, nicht nur bei Gliedern, sondern ebenso bei Leitern zu tun..."

(Helmut H. Kramer, Gottes wahre Gemeinde der Übrigen).

(22) Die Wehrdienstfrage und Aussagen von Ellen G. White

E.G. White hat uns einige Anhaltspunkte - besonders im Zusammenhang mit dem amerikanischen Bürgerkrieg (1T 355-368) - gegeben, wie wir uns als Volk Gottes in der Wehrdienstfrage verhalten sollen. **Zum freiwilligen Kriegsdienst** sollten sie sich nie melden, denn: „**In der Armee können sie nicht der Wahrheit gehorchen und zugleich den Befehlen ihrer Offiziere entsprechen. Es würde dies eine fortgesetzte Verletzung ihres Gewissens sein.**“ (1T 361)

Andererseits sollten sie den **Landesgesetzen gehorchen**: „**Ich sah, dass es unsere Pflicht ist, in jedem Fall den Gesetzen unseres Landes zu gehorchen, es sei denn, sie widersprechen dem höheren Gesetz.**“ (1T 361).

Wie konnte man am besten beides verbinden? Was sollten die Brüder in Nordamerika tun, als der Staat Wehrdienst verlangte? **Sollten sie total verweigern** und ins Gefängnis gehen oder sich gar an die Wand stellen lassen - würde dies die Aussage von E.G. White bedeuten? **Oder sollte man sich mit dem Staat einigen**, dass man gewisse Dienste als Nichtkämpfer - wie z.B. Sanitätsdienst - ausüben kann, ohne gegen die Gebote des Nicht-Tötens und der Sabbatheiligung verstoßen zu müssen?

B.F. Snook, ein Vereinigungsvorsteher, und einige, die so dachten wie er, reichten 1862 eine Petition bei den Behörden in Iowa ein, in der sie die Regierung ersuchten, die STA von jeglichem Militärdienst zu befreien. Ihr Gesuch wurde ausdrücklich abgelehnt. Zu einer solchen Haltung sagte Ellen White: „**In Iowa trieben sie die Sache ziemlich weit und liefen in den Fanatismus. Sie verwechselten Eifer mit Fanatismus.**“ (1T 365).

Und dann gibt sie uns einige Anhaltspunkte: „**Ich sah, dass diejenigen, die so voreilig waren und so entschieden von Verweigerung der Einberufung redeten, nicht verstehen, wovon sie reden. Sollten sie wirklich einberufen werden und den Gehorsam verweigern, mit Gefängnis, Marter oder Tod bedroht werden, würden sie zurückschrecken und dann merken, daß sie sich nicht für einen solchen Notfall vorbereitet hatten. Sie würden die Prüfung ihres Glaubens nicht bestehen. Was sie wähten, Glaube zu sein, war nur fanatische Vermessenheit... Diejenigen, welche empfinden, dass sie in der Furcht Gottes nicht mit gutem Gewissen an die-**

sem Krieg teilnehmen können, werden sehr ruhig sein, und wenn sie verhört werden, einfach sagen, was sie als Antwort dem Fragesteller gegenüber zu sagen verpflichtet sind.“ (1T 357)

Das Problem lösten die leitenden Brüder im Sinne und unter der stillschweigenden Billigung E.G. Whites - die die folgenden Bemühungen der Brüder im Jahre 1864 miterlebte - wie folgt. Am 3. August 1864 beantragten John Byington und J.N. Loughborough die Anerkennung der Gemeinschaft der STA als Nichtkämpfer im Staate Michigan. Folgende Begründung wurde gegeben:

1) Die Lehren der Bibel stehen im Gegensatz zum Geist zur Ausübung des Kriegshandwerks.

2) Daher sind Adventisten gegen das Waffentragen.

3) Das vierte Gebot fordert die Sabbatfeier, das sechste verbietet, Leben zu nehmen. Keines von beiden könnte in der Armee gehalten werden.

4) Nie haben Adventisten die Praxis des Waffentragens verteidigt.

5) Weil das bisherige Gesetz der Regierung geändert wurde, sehen sich die Adventisten genötigt, darzulegen, daß sie aus Gewissensgründen nicht Waffen tragen können, und bitten daher um Befreiung vom Waffentragen.

Dem Gesuch wurde stattgegeben.

Ende August reiste J.N. Andrews als Vertreter der GK nach Washington und erlangte dort die Anerkennung der STA als Nichtkämpfer. Den STA wurden je nach Behörde eine von 3 Möglichkeiten gewährt: a) Dienst in Hospitälern; b) für befreite Sklaven Sorge tragen oder c) die Zahlung von 300 Dollar.

Trotz alledem wurden manchmal Adventisten diese Rechte entzogen und die Zahl der STA wuchs im Heer. Für diese Soldaten richtete James White ein Soldatentraktatfond ein. Dazu schrieb E.G. White, dass er es notwendig fand **„für Sabbathalter zu wirken, die für den Dienst im Heer ausgehoben wurden. Diese Arbeit war von Sorge und Unruhe begleitet und erforderte in großem Maße seine Teilnahme...“** (Leben und Wirken, S. 177)

Diese Einstellung E.G. Whites zur Wehrdienstfrage wird auch im folgenden Zitat deutlich, als sie in der Schweiz weilte: **„Wir haben uns eben von drei unserer verantwortlichen jungen Männer unseres Büros verabschiedet. Sie wurden von der Regierung zu einer dreiwöchigen Ausbildung einberufen. Es geschah gerade in einem sehr wichtigen Augenblick unserer Verlagsarbeit. Die behördlichen Einberufungen aber richten sich nicht nach unserem Belieben. Die Behörde verlangt, dass junge Männer, die Soldaten sind, weder die Übungen noch die notwendige Ausbildung für den Militärdienst versäumen. Wir freuten uns darüber, als wir sahen, dass sie an ihren Uniformen Rangabzeichen für Treue im Dienst aufwiesen. Es waren zuverlässige junge Männer. Sie gingen nicht freiwillig, sondern weil die Gesetze ihres Landes es verlangten. Wir gaben ihnen ein Wort der Ermutigung, sich als treue Soldaten des Kreuzes Christi zu erweisen. Unsere Gebete, dass der Engel Gottes mit ihnen gehen und sie vor jeder Versuchung bewahren möchte, werden diese jungen Männer begleiten.“** (SM II, 335)

Dem gibt es nichts hinzuzufügen außer, dass die Reformen dies letzte Zitat verständlicherweise nicht anerkennen wollen und als Fälschung bezeichnen.

Zum Schluss noch ein Zitat zur freien Gewissensentscheidung des Einzelnen. Ellen G. White schrieb 1886 in einem Brief ein: **„Ich halte es für außerordentlich wichtig, dass jedem Gemeindeglied das Recht einer eigenen Gewissensentscheidung zugestanden wird. Dieser Gedanke beschäftigt mich schon seit geraumer Zeit. Wer gibt uns beispielsweise das Recht, jemandem Verleugnung des Glaubens oder mangelndes Gottvertrauen vorzuwerfen, wenn er sich gewissensmäßig entschieden hat, der Einberufung zum Militär Folge**

zu leisten? ... Es ist meine Überzeugung, dass wir nach Gottes Willen alles vermeiden müssen, wodurch Gemeindeglieder sich in Bezug auf ihre persönlichen Entscheidungen irgendwelchem äußeren Druck ausgesetzt fühlen könnten“ (Brief 55, 1886, Für die Gemeinde geschrieben, Bd. 2, 1992, S. 343).

(23) „Ich aber sage euch: Wer sich von seiner Frau scheidet, ausgenommen wegen Unzucht, der macht, daß sie die Ehe bricht. Und wer eine Geschiedene heiratet, der bricht die Ehe.“ (Matth. 5:32 Schlachter 2000)

„Ich sage euch aber: Wer seine Frau entläßt, es sei denn wegen Unzucht, und eine andere heiratet, der bricht die Ehe; und wer eine Geschiedene heiratet, der bricht die Ehe.“ (Matth. 19:9 Schlachter 2000)

Die Aussagen Jesu sind eigentlich klar, dass als einziger Grund der Ehescheidung Unzucht bzw. Hurerei oder Ehebruch gilt. Nach alttestamentlichem Recht bzw. biblischer Praxis war bei rechtmäßiger Scheidung selbstverständlich Wiederheirat inbegriffen und wurde auch so gehandhabt. Im Scheidebrief wurde in der Regel auch formuliert: „Und jetzt sei losgelöst, entlassen und geschieden von mir, so dass dir erlaubt sei, über dich selbst zu verfügen und jeden Mann zu heiraten, den du willst.“ (<http://www.jmberlin.de/main/DE/03-Sammlung-und-Forschung/00-LPdetails/get-content.php>)

Das Verständnis, dass der „unschuldige Teil“ frei ist, wieder zu heiraten, wird vom Geist der Weissagung auch klar unterstützt. Prinzipiell ist dies erlaubt: **„Ich sah, dass Schwester ... wie es ist, kein Recht hat, einen anderen Mann zu heiraten; aber wenn sie oder irgendeine andere Frau eine Ehescheidung gesetzlich erreichen kann, und zwar auf der Grundlage, dass ihr Mann sich des Ehebruches schuldig gemacht hat, dann ist sie frei zu heiraten, wen sie will.“** (E. G. White, Adventist Home, S. 344.)

Als praktisches Beispiel befürwortete Schwester White die Wiederheirat eines Mannes, der getan hat, was er konnte, die Ehe mit seiner ersten Frau wiederherzustellen, welche das Ehegelöbnis mehrere Male verletzt hatte: **„In bezug auf die Ehe deiner Tochter mit J sehe ich, wo deine Problem liegt. Doch die Heirat fand mit deiner Einwilligung statt, und deine Tochter, obwohl sie alles über ihn wusste, hat ihn als ihren Ehemann angenommen, und nun sehe ich keinen Grund, weshalb du irgendeine Last in dieser Beziehung tragen solltest. Deine Tochter liebt J, und es kann sein, dass diese Ehe dem Plan Gottes entspricht, damit beide, J und deine Tochter eine reichere christliche Erfahrung haben können, wobei er aufbaut, wo beide Mängel zeigen. Deine Tochter hat selbst das Ehegelöbnis zu J sich abgegeben und der Bruch ihres Ehegelöbnisses würde alles andere als rechtens sein. Sie kann ihre Verpflichtungen zu ihm jetzt nicht einfach auflösen... Ich hatte eine persönliche Kenntnis seiner ehemaligen Beziehungen zu seiner ersten Ehefrau, K. J liebte K viel zu sehr; denn sie war seiner Aufmerksamkeit nicht wert. Er tat alles, was er vermochte, ihr zu helfen und suchte jeden möglichen Weg, sie als Ehefrau zu erhalten. Mehr hätte er nicht tun können. Ich bat sie inständig und suchte, ihr die Unvereinbarkeit ihres Weges aufzuzeigen und bat sie, nicht die Scheidung einzureichen; aber sie war entschlossen, starsinnig und halsstarrig und wollte mit dem Kopf durch die Wand. Als sie mit ihm lebte, suchte sie, soviel Geld wie möglich von ihm zu ergattern, doch wollte sie ihn nicht freundlich behandeln, wie eine Ehefrau ihren Mann behandeln sollte. J hat seine Frau nicht den Laufpass gegeben. Sie verließ ihn, gab ihm den Laufpass und heiratet einen anderen Mann. Ich sehe nichts in der Heiligen Schrift, das ihn verbieten würde, im Herrn wiederzuheiraten. Er hat das Recht auf die Zuneigung einer Frau.“** (Selected Messages, Bd. 2, Seiten 339-340.)

(24) Ellen White macht an vielen Stellen deutlich, dass Fleischgenuss nicht gesund ist und wir, wo es möglich ist, vegetarisch oder vegan leben sollten. Allerdings macht sie dies nicht zum Prüfstein des Glauben wie die Reformen: „**Wir dürfen den Genuss von Fleischspeisen nicht zu einem Prüfstein der Gemeindegemeinschaft machen; doch müssen wir den Einfluß erwägen, den Gläubige, die Fleischnahrung genießen, auf andre ausüben.**“ (Schatzkammer, Bd. III, S. 309)

„**Wenn wir auch den Fleischgenuß nicht zum Prüfstein machen noch irgend jemandem den Verzicht auf Fleisch aufzwingen wollen, ist es doch unsere Pflicht, die Prediger der Vereinigung dringend zu bitten, die Botschaft über eine diesbezügliche Reform weder geringzuschätzen noch ihr entgegenzuarbeiten.**“ (Bewusst Essen, S. 191; Letter 48, 1902)

(25) Über den Einfluss gottwidriger Bündnisse zunächst ein Selbstzeugnis der ACKH, das Bruder Winfried Stolpmann in einem sehr wichtigen Aufsatz: „Einigkeitsbestrebungen und Charismen - Ökumene in Hamburg“ zitiert (siehe Pulverfass, S. 157ff) und bespricht, sowie als Dokument 2 deklariert. Es ist überschrieben: Einheit der Christen in Hamburg, Jan. 1977, Neujahrsgruß, herausgegeben von der ACKH. Bruder Stolpmann führt aus: „Im zweiten Abschnitt wird die Überschrift erklärt (Ökumene - verändernde Kraft): 'Keine der beteiligten Volks- oder Freikirchen bleibt durch die Mitgliedschaft in einer Arbeitsgemeinschaft unverändert, so groß die in den Satzungen sorgfältig festgelegten Absicherungen gegen jedwede Einmischung in die inneren Angelegenheiten einer anderen Kirche auch sein mögen. Das persönliche Kennenlernen, der gegenseitige Gedankenaustausch, das theologische Gespräch und die gemeinsame Beratung von Aufgaben, die allen Kirchen heute in gleicher Weise gestellt sind, schaffen eine Atmosphäre, in der wir innerlich zusammenwachsen. Das juristische oder institutionelle Mandat ist zunächst zweitrangig. Was innerlich überzeugt und mitmachen läßt, hat Verheißung. So geben die Kirchen einander Impulse zur Vertiefung des kirchlichen und gemeindlichen Lebens. So gewinnen sie gemeinsam geistliche Erkenntnisse, die ein Stückchen mehr von der uns in Christus geschenkten Einheit nach innen wie nach außen sichtbar machen.' Der vorletzte Abschnitt spricht Lehrveränderungen an: 'Zu einer Arbeitsgemeinschaft zu gehören, bedeutet für jede Kirche eine Verpflichtung, die bis tief in ihr eigenes Leben und ihre eigene Struktur hineinreicht. Keine Entscheidung wird sie künftig mehr fassen, keine Überlegung mehr anstellen, keine Änderung ihrer Ordnung mehr treffen, ohne theologischen und kirchlichen Positionen der anderen Mitgliedskirchen mit zu bedenken. So hat eine Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen eine mehrfache Funktion: Ökumene im überschaubaren Bereich zu verwirklichen und sie dadurch zugleich zu einem Korrektiv des eigenen Besitzstandes wie zu einer Quelle geistlicher Erneuerung werden zu lassen.'“

Zwei Zitate von Ellen White bestätigen diese Einschätzung und warnen vor Gemeinschaft mit Verdorbenen und die Teilnahme an Versammlungen vor Irrtum gelehrt wird:

„**Ihr werdet ermahnt, kein Unreines anzurühren; denn durch eine solche Berührung werdet ihr selbst unrein. Es ist unmöglich, daß ihr rein bleibt, wenn ihr euch mit denen vereint, die verdorben sind. Denn was hat die Gerechtigkeit zu schaffen mit der Ungerechtigkeit? Was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsternis? Wie stimmt Christus mit Belial überein?**‘ Gott und Christus und die himmlischen Heerscharen wünschen, daß der Mensch wisse: Wenn er sich mit den Verdorbenen vereint, wird er selbst verdorben.“ (RH, 2.Jan. 1900).“ (BK 412f)

„**Es wurde mir die Notwendigkeit gezeigt, daß diejenigen, die glauben, daß wir die letzte Gnadenbotschaft haben, von denjenigen getrennt sind, die täglich neue Irrtümer in sich aufnehmen. Ich sah, daß weder jung noch alt ihren Versammlungen beiwohnen sollten; denn es ist unrecht, sie zu ermutigen, während sie Irrtum lehren, der ein tödliches Gift für die Seele ist, und solche Lehren lehren, die nichts denn Menschengebote sind. Der Einfluß solcher Versammlungen ist nicht gut... Es mißfällt Gott, wenn wir hingehen und Irrtümern lauschen, ohne daß wir verpflichtet sind, zu gehen... Die Engel Gottes wachen nicht mehr über uns, und wir sind den Anschlägen des Feindes ausgesetzt, um durch ihn und die Macht seiner bösen Engel verfinstert und geschwächt zu werden; das Licht um uns herum wird mit der Finsternis befleckt.**“ (EG 16ff)

E. Schultze

Fragen bitte richten an:

Gemeinschaft der Übrigen e. V.
Germanenstr. 19, 58509 Lüdenscheid
Tel. 02351-38686
Homepage: <http://uebrigen.net>
e-mail: uebrigen@t-online.de

Zwei Aussagen von EGW am Schluss zum Nachdenken:

„**Der Engel mit dem Schreibzeug hat den Auftrag, ein Zeichen an den Stirnen all derer anzubringen, die von Sünde und Sündern getrennt sind, und der Würgeengel folgt diesem Engel nach.**“ (BK 212)



Gottes Aufruf an seine treuen Nachfolger

Gott befiehlt seinem Volk, seinen Kindern, aus Babylon herauszugehen: „**Auf, mein Volk! Verlaßt diese Stadt! Sonst werdet ihr mitschuldig an ihren Sünden und müßt ihre Strafe mit ihr teilen...**“ (Offenbarung 18:4, Gute Nachricht)

Der am Anfang gesagt hat: „**von dem Baum der Erkenntnis ... sollst du nicht essen**“ hat auch im Dekalog gesagt: „**Gedenke des Sabbattages, daß du ihn heiligest**“ und „**Du sollst nicht ehebrechen**“. Der gleiche Gott gebietet heute allen treuen Adventisten: „**Geht heraus aus Babylon!**“

Und für jeden Menschen, der Gott nicht gehorcht, gilt: „**Denn Ungehorsam ist eine Zaubereisünde, und Widerstreben ist Abgötterei und Götzendienst.**“ (1. Samuel 15:23)

Die Lehre der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten

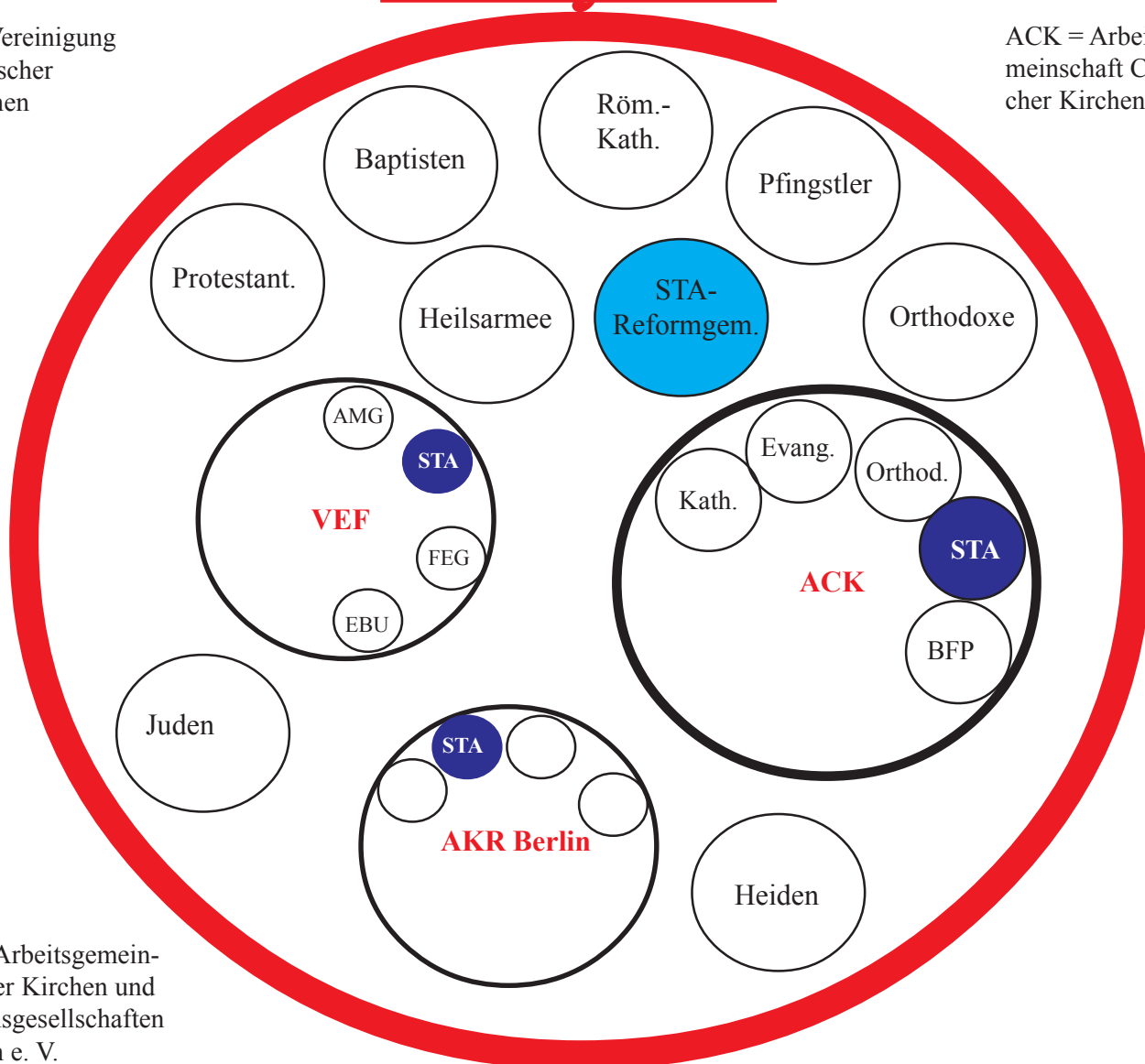
„**Jede Kirche, die unbiblische Glaubenslehren lehrt, ist ein Teil des modernen Babylon.**“ (STA Weltfeld-Sabbatschullektion II/80, S. 68; Babylon heißt Verwirrung)

„**Jede Kirche ist Teil des modernen Babels, wenn sie sich mit Kirchen verbindet, die unbiblische Lehren verkündigen.**“ (STA, englische Weltfeld-Sabbatschullektion, Lehrer Ausgabe, IV/96, S. 82; wer in einem babylonischen Verein Mitglied ist, ist ein Teil dessen)

Babylon

VEF = Vereinigung evangelischer Freikirchen

ACK = Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen



AKR = Arbeitsgemeinschaft der Kirchen und Religionsgesellschaften in Berlin e. V.

Die Verantwortung des einzelnen Mitgliedes

Gott gebietet uns in der Bibel

„Du sollst nicht folgen der Menge zum Bösen...“ (2. Mose 23:2)

Mancher meint, dass er wegen einiger treuer STA noch in der Gemeinde ausharren sollte und diese nicht im Stich lassen will. Aber wir müssen Gott und Seinem klaren Befehl gehorchen: *„So spricht der HERR, der Gott Israels: ‚Verflucht sei, wer nicht gehorcht den Worten dieses Bundes.‘“* (Jeremia 11:3)

Und weder unsere Liebe zu Verwandten noch zu Glaubensgeschwistern darf uns davon abhalten, eine abtrünnige Gemeinde um Jesu willen zu verlassen, denn Ihn allein sollen wir über alles lieben: *„Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert, und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert. Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und folgt mir nach, der ist meiner nicht wert. Wer sein Leben findet, der wird´s verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen, der wird´s finden.“*

Gott gebietet uns in durch den Geist der Weissagung:

Unsere Aufgabe ist es, die verbliebenen Treuen in der Gemeinde zu warnen und herauszurufen, erst in der Adventgemeinde, dann in den Kirchen Babylons, so dass der Laute Ruf überall vernommen wird. Wir sollen und dürfen nicht in verdorbenen Gemeinden ausharren, sondern: *„Ich bin unterwiesen worden zu sagen, dass wir alles, was uns möglich ist, für diese Getäuschten tun. Ihre Sinne müssen von den Täuschungen des Feindes befreit werden, und wenn unsere Anstrengungen misslingen, diese Irrenden zu retten, müssen wir „aus ihrer Mitte herausgehen“ [2. Kor. 6:17] und getrennt sein.“* („A Plea for Loalty“, Nov. 20, 1905; MR Vol. 7, P. 190; Ms 106, 1905, p. 8)

Denn wir müssen bedenken: *„Unter der Leitung Satans wurden und werden Bündnisse geschlossen, um durch menschlichen Einfluss die Wahrheit zu verdunkeln. Die sich diesen Bündnissen anschließen, werden nie den Willkommensgruß vernehmen: ‚Ei, du frommer und getreuer Knecht... gehe ein zu deines Herrn Freude‘“* (Fund. of Christian Education, p. 473)



Kann der Finger oder das Ohr sagen: ich gehöre nicht zum Leib? - Oder eine Ziegel etwa argumentieren: ich gehöre nicht zum Dach? Wenn der Leib im Gefängnis ist, sind auch Herz, Leber, Nieren, Füße und Arme im Gefängnis. Genauso ist auch jeder einzelne STA in der Ökumene, solange er Glied der Gemeinschaft der STA ist, die Mitglied in der Ökumene ist - und ganz unabhängig davon, ob er persönlich dafür oder dagegen ist!

Bereits 1997 wurde von der „Stimme der Übrigen eine Erklärung zur Gastmitgliedschaft der STA in Deutschland in der ACK abgegeben, die nichts von ihrer Aktualität verloren hat und heute mehr denn je vom einzelnen Mitglied der STA zu beachten ist. Einige Auszüge daraus mögen genügen:

„3. Jeder STA ist Gastmitglied im ACK Deutschland

a) Angesichts der Tatsache, daß Gastmitgliedschaft nicht von Gemeindegliedschaft getrennt werden kann, sehen wir es als erwiesen an: wer Gemeindeglied ist, ist auch Gastmitglied in der ACK. Dies geht auch aus der Unteilbarkeit des Leibes Christi hervor. Ist ein Teil des Leibes Gastmitglied, so ist es der ganze Leib. Daher kann niemand sagen, er sei zwar Gemeindeglied, nicht aber Gastmitglied in der ACK.

b) Da auch Leib, Seele und Geist ein einheitliches Ganzes sind, das nicht aufgespalten werden kann und soll, meinen wir, daß es nicht ausreicht, nur mit unserem Geist und mit unserer Seele eine Entscheidung zu treffen, um die ACK-Mitgliedschaft nur innerlich abzuweisen. Weil der Mensch eben dieses unteilbare Ganze ist, treffen wir nicht nur eine innerliche, sondern auch eine äußerliche Entscheidung und bekunden unseren inneren und äußeren Austritt aus dem Verein ACK zusammen mit der damit verbundenen Mitgliedschaft in der Gemeinde, da auch hier eine Trennung nicht möglich ist...

4. Gott fordert zum Herausgehen aus Babylon aus

Angesichts der Tatsache, daß die STA in Deutschland kraft ihrer ordentlichen Vertreter (den Delegierten) Mitglied im ACK (einer babylonischen Organisation) ist und Gott zum Herausgehen aus Babylon aufruft (Offb. 18,4), müssen wir Gott mehr gehorchen als den Menschen und uns aus diesem Bündnis lösen. Auch werden nur diejenigen zu den letzten Erlösten gehören, die sich nicht mit „Frauen befleckt“ haben (Offb. 14,4), d.h., die keine Bündnisse mit den Töchtern Babylons, den abgefallenen protestantischen Kirchen, eingegangen sind. Aus Treue zu unserem Bräutigam Christus können wir uns nicht mit der Hure Babylon einlassen und uns auch nicht aus Solidarität mit der Gemeinde der STA im Ungehorsam gegen Gott vereinen. Austritt aus dem Bündnis mit Babylon ist leider nur durch Austritt aus der Gemeinschaft der STA möglich. E.G. White gibt uns außerdem den Hinweis, wenn wir eine ähnliche Rolle wie die Kirchen spielen, aus der Gemeinschaft herauszugehen. (Christus kommt bald, 36).

5. Nach unserem Gewissen müssen wir Gott mehr gehorchen

a) Angesichts der Tatsache, daß uns gegen unseren Willen und gegen unser Gewissen die ACK-Gastmitgliedschaft aufgezungen worden ist und somit Gewissenszwang vorliegt, verweisen wir auf die Unvereinbarkeit der Liebe Gottes in Christo Jesu mit jeglicher Form von Zwang. Wir sind selbst hinter die Reformation zurückgefallen, denn die Fürsten erklärten: „In Gewissensangelegenheiten hat die Mehrheit keine Macht.“ Die Protestanten verwarfen den Beschluß der Mehrheit und trennten sich. Ebenso bleibt uns aus Gewissensgründen keine andere Wahl als Trennung. Es genügt nicht, eine Zeitschrift über Gewissen und Freiheit herauszugeben, man muß es auch praktizieren. b) Wir müssen Gott mehr gehorchen als den Menschen und können es deshalb vor unserem Gewissen nicht verantworten, diejenigen weiterhin durch unsere finanziellen Mittel, unsere Zeit und auch durch unsere Mitgliedschaft zu unterstützen, die den Aufbau der Ökumene und die damit einhergehende Zerstörung unseres kostbaren Adventglaubens vorantreiben. Gottes Wohlwollen und ungetrübte Gemeinschaft mit Ihm ist uns mehr wert als die Zugehörigkeit zu einer Organisation, die Ihm den Rücken kehrt - so schmerzlich es auch sein mag...

Ellen White schreibt: „**Jene, die lebendigen Glauben an die Botschaften Gottes in der Zeit, in der sie lebten, gehabt haben, und die ihren Glauben im Gehorsam gegen Seine Gebote auslebten, wurden von Gott angenommen, und wurden vor den Gerichten geschützt, die über die Ungehorsamen und Ungläubigen hereinbrachen. Das Wort geschah zu Noah: 'Geh in die Arche, du und dein ganzes Haus; denn dich habe ich gerecht erfunden vor mir zu dieser Zeit.' Noah gehorchte und wurde gerettet. Die Botschaft geschah zu Lot: 'Auf, verlasse diesen Ort, denn der Herr wird diese Stadt zerstören.' Er stellte sich unter den Schutz der himmlischen Boten und wurde gerettet. Jene, die die Warnung Christi hinsichtlich des bestimmten Zeichens des kommenden Untergangs beachteten und von Jerusalem flohen, wurden nicht bei deren Zerstörung in Mitleidenschaft gezogen. Die Botschaft in unserer eigenen Zeit ergeht: 'Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon... Geht hinaus aus ihr, mein Volk, daß ihr nicht teilhabt an ihren Sünden, und nichts empfangt von ihren Plagen!'. Diejenigen, die diese Botschaft befolgen, werden vor den schrecklichen Plagen, die sie sicherlich getroffen hätten, geschützt.“ (Advent Review and Sabbath Herald am 5.11.1889)...**

7. Mißstände unkorrigierbar, Notgemeinschaft ist nötig

a) Angesichts der Tatsache, daß schon über viele Jahre Ordnung, Gerechtigkeit und Liebe von vielen Administratoren und Leitungsgremien nicht mehr geübt werden und Anträge auf ordentlichem Wege blockiert sowie Minderheitenrechte gebeugt werden, so daß Bereinigung von Sünden und schweren Verfehlungen nicht mehr möglich ist und Korruption sowie öffentliche Lügen von Stellvertretern der Gemeinschaft geduldet werden, ist ein weiterer Verbleib in dieser Organisation dem eigenen Seelenheil abträglich. Gott ist ein Gott der Ordnung, des Friedens und der Liebe. Nur wenn Recht und Ordnung noch durchsetzbar sind, können Frieden und Liebe gedeihen. Wo die Administration in der Sünde beharrt und sich nicht mehr von Gott leiten läßt, wird die Organisation von Satan regiert. Wir möchten aber in einer Gemeinschaft vereinigt sein, die ein Pfeiler der Wahrheit und eine Grundfesten der Gerechtigkeit ist, in der Gott regiert. Zudem ermahnt uns Gottes Wort, nicht in der Gemeinschaft Verdorbener auszuharren, weil wir sonst selbst verderben. Wer den Wein Babylons Woche für Woche mittrinkt, steht in der Gefahr, erst aufzuwachen, wenn die Plagen fallen und Umkehr zu spät ist.

b) In dieser Not, die die ACK Befürworter über die Gemeinde hereingebracht haben, empfehlen wir eine Notgemeinschaft all derer, die aus Gewissensgründen ausgetreten oder ausgeschlossen worden sind. Mit Gottes Hilfe und unter Seinem besonderen Segen, den er für diese letzte Zeit verheißt hat, wollen wir mit allen uns zur Verfügung stehenden Kräften die dreifache Engelsbotschaft machtvoll hinaustragen. In der neuen Gemeinschaft wollen wir uns mit herzlicher Liebe untereinander begegnen und mit Ehrerbietung einer dem andern zuvorkommen. Seelengewinnung, Hirtendienst, Taufe und Abendmahl wollen wir gemäß der biblischen Ordnung praktizieren. Sollte die Gemeinschaft der STA in Deutschland ihren Abfall von der Wahrheit bereuen und Buße tun, indem sie die Gastmitgliedschaft kündigt und unseren Marksteinen des Glaubens wieder Geltung verschafft, verbinden wir uns gern wieder mit ihr und lösen die Notgemeinschaft auf.“ (Pulverfass, S. 30ff)